

Der Welt-Zwilling

Allgemeine Zeitung Halle'sche Neueste Nachrichten
 für Mitteldeutschland
 Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Mittelernte“ und Anfallkörnung frei Haus durch Polen in Stahl und Zink 2,50 RM., durch die Post 2,50 RM., ohne Zuhilfenahme der Reichspost 2,25 RM., durch die Reichspost 2,50 RM., pro Ann. Erscheinungsort Halle, Verlagsstelle Leipzig 1928/15.

65. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, St. Braunschweig 1817, Fernsprecher-Nr. 274 25. Zeitungsdirektor: Carl Zeitzler, Halle. Verlagsstellen: Halle, Leipzig, Berlin. In Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpt.

Halle, Montag, den 10. Februar 1930

Nummer 34

Hunger in Sowjetrußland.

Die Kollektivierung der Landwirtschaft übersteigt die Kräfte der Sowjetregierung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Vereinarbeit der Bauernwirtschaften zu Kollektivierungen unter dem Druck der Sowjetregierung ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Bis zum 1. Februar wurden in dem sogenannten Landwirtschaftsgebiet 67 Prozent und im mittleren Gebiet der Wolga 50 Prozent aller Bauernwirtschaften zu Kollektivierungen vereinigt. Im Nordkaukasus hat die Umwandlung 66,6 Prozent aller Bauernwirtschaften erreicht. Im unteren Wolgaregion sind in einem Bezirk allein 665 Bauernwirtschaften aufgelöst und sämtliches Vieh und Inventar beschlagnahmt worden, in weiteren 353 Fällen ist den Bauern wegen „Steuerhinterziehung“ das ganze Eigentum weggenommen worden.

In der wolgadeutschen Republik sind aus Penningrad 620 russische Kommunisten eingesetzt, um die Kollektivierung der Landwirtschaft durchzuführen. Sie haben außerdem einen Propagandabefehl gegen die bewußten Farmer erlassen und verlangen die sofortige Entwertung der Wertscheine wie auch die Schließung sämtlicher kirchlicher Einrichtungen.

Die Not in Rußland

Die Not in Rußland hat laut Londoner „Morningpost“ zur Schließung der meisten städtischen Schulen während der kalten Jahreszeit geführt. Der Mangel an Saatgut ist so katastrophal, daß im kommenden Monat noch 60 Prozent der Getreide und damit 1/2 der Anbaufläche unbesäbar bleibt. Moskau hatte innerhalb acht Tagen 89 Todesfälle durch Nahrungsmangel. Inzwischen ereignen Massenverhaftungen und Erschießungen einen unvorstellbaren Umfang.

Aus Kowno wird gemeldet: Das Oberhaupt der Sowjetregierung, Stalin, erklärte in einer Parteiverammlung zur Lage der Landwirtschaft:

Die Abschaffung der individuellen Bauernwirtschaft habe einen verheerenden Umfang angenommen, daß die Regierung dem nicht gewachsen sei und der kollektiven Bauernwirtschaft nicht genug Unterstützung angeheben lassen könne.

Stalin gab der Ansicht Ausdruck, daß die individuelle Bauernwirtschaft als Wirtschaftsfaktor 1929/30 zu beenden aufgehört haben werde.

Der Volkswirtschaftler für die Landwirtschaft, Jatonow, erklärte, daß die Kollektivierung der russischen Bauernwirtschaften bis jetzt keine großen Ergebnisse gezeitigt habe. Insbesondere habe die russische Industrie bei der Versorgung der Landwirtschaft mit Maschinen vollkommen versagt. Es müßten sofort Maßnahmen ergriffen werden, um die Versorgung mit landwirtschaftlichen Maschinen und Düngemitteln sicherzustellen.

Die sowjetrussische Zentralbehörde für die Kollektivierung der Landwirtschaft neue Zahlen über den Stand der Ausfallkampagne. Danach bleibt der vorgesehene Plan aus weitehinhin nicht erfüllt. Bis zum 5. Februar konnten erst 23 v. H. des vorgesehene Ausfalls erreicht werden.

Zucker aus Holz.

Von Professor Dr. Bergius, Heidelberg. Copyright by Ernst Angewandter Verlag, Berlin W. 60.

Der durch die Rohzuckererzeugung überflüssig gemachte Holzschrot (Holzspäne) ist jetzt mit einem neuen Verfahren, das sogenannte Holzschrotverfahren, herangezogen, das von altergrößer wirtschaftlicher Bedeutung zu sein scheint. Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger hat vor einigen Tagen im Landtag auf dieses neue Verfahren ausführlich eingewirkt. In jedem Holzschrot befinden sich in einem Zylinder trüffelartig wiedergeborene, nicht für Professor Bergius verarbeitete, in folgenden Holzschrot und den gegenwärtigen Stand seiner Arbeiten selbst darzustellen.

Unter Holzschrotungsverfahren versteht man die Verwertung von Holzschrot durch Sulfatierung auf Laboratoriumsuntersuchungen, die schon kurz vor dem Kriege durch Willstätter und Jander durchgeföhrt worden sind. Es war diesen Forschern gelungen, aus dem Holz gemommene Cellulose durch konzentrierte Sulfatierung quantitativ in eine Zuckersäure umzuwandeln.

Im Jahre 1916 unternahm wir es, auf Grund dieser wissenschaftlichen Forschungsergebnisse einen Versuch anzustellen, der es ermöglichen sollte, in ökonomischer Weise die in dem Holz enthaltenen Zellulosebestandteile, die als solche unbrauchbar sind, in verdauliche Nahrungsmittel überzuführen, und auf industrieller Wege den größten Teil des Holzschrots in einen Rohzucker umzuwandeln. In vierzehnjähriger technischer Forschungsarbeit ist es uns gelungen, einen einfachen und ökonomischen Prozeß zu entwickeln, welcher die angelegte Aufgabe zu lösen vermag. Diese Arbeiten, welche gehemmt durch politische und wirtschaftliche Krisen, hatten große technische Schwierigkeiten zu bewältigen, da das chemische Mittel, welches diese Umwandlung der Holzschrotbestandteile in zuckerartige Substanzen ermöglicht, die konzentrierte Sulfatierung, besondere Anforderungen an die Kunst des Ingenieurs stellte.

Alle diese Schwierigkeiten konnten erst gelöst werden, als vor kurzer Zeit die erste technische Anlage ihre Aenderungen übermunden hatte und im kontinuierlichen Betrieb eine ausreichende Produktion ermöglichte. Das dem Betrieb dieser Anlage konnte man die Daten entnehmen, die notwendig waren, um die Produktionskosten festzustellen, und mit den Produkten dieser Anlage konnten die physikalischen Versuche angeheft werden, welche die Beurteilung des neuen Rohzuckers ermöglichten.

Danfenswerterweise hat das Preussische Landwirtschaftsministerium schon vor mehr als einem Jahre durch maßgebliche Gutachter die technische Qualität des Rohzuckers mit dem herkömmlichen Rohzucker verglichen. Die Versuche zeigten, daß die Daten entnehmen, die notwendig waren, um die Produktionskosten festzustellen, und mit den Produkten dieser Anlage konnten die physikalischen Versuche angeheft werden, welche die Beurteilung des neuen Rohzuckers ermöglichten.

Das sogenannte Holzschrot — in welchem und Verwendungsmodus nicht ohne weiteres vergleichbar mit dem Rübenzucker — kann hergestellt werden aus beliebigen Holzarten, insbesondere natürlich aus den niedrigerwertigen Holzarten (Kiefern, Buche, Eiche, Nadelholz). Von dem maltrudierten Holz kann man zwei Drittel seines Gewichtes in ein Futtermittel überführen, das dem Getreide nähervergleicht ist. Der Rest, das sogenannte Lignin, wird in Form eines heizkräftigen Hausbrandbriketts verwertbar gemacht, und nebenher entsteht eine nicht unbedeutende Menge an Essigsäure, so daß mit Hilfe des neuen Prozesses das Holz annähernd 100prozentig in Wertstoffe umgewandelt wird. Die Kosten dieses Rohzuckeruntermittels liegen wesentlich unter denen des Futtergetreides.

Diese letzterwähnte Tatsache hat naturgemäß in landwirtschaftlichen Kreisen das Bedenken erweckt, daß den von ihnen produzierten Futtermitteln eine neue schmerzvolle Konkurrenz erwachsen könnte. Der Landwirtschaftsminister hat aber auch darauf hingewiesen, daß Deutschland ein außerordentlich großes Quantum von Futtergetreide importiert und daß der Holzschrot aus dem Standpunkt der Handelsbilanz ein willkommenes Ersatz für diese Einfuhr werden könnte und er hat auf einen Vorschlag hingewiesen, der sich vor kurzem gemacht habe, um die Interessen der russischen Landwirtschaft zu verbinden mit der Einführung des Holzschrotzucker-Verfahrens.

70000 Gassfässer weniger?

Im Volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichstags wurde zum Gassfässenbesitz mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, des Zentrum und des Abg. Dr. Wilm (Christlich-Sozial-Union) gegen 18 Stimmen der übrigen Parteien die Einführung der Verbrauchsbeschränkung bei der Füllung der Gassfässer im Zusammenhang mit der Gassicherung festgestellt. Auf je 400 Einwohner soll eine Gassfässer kommen. Wenn dieser Verbrauch Beschränkung würde, würde er das Verhältniß von rund 70000 Gassfässern in Deutschland zur Folge haben. Auch die Frage der Gassicherungspflicht des Flächenverkehrs wurde im vorliegenden Sinne entschieden. Für diese Stimmen nur die beiden Vertreter der Wirtschaftspartei.

Ösmarktenverein gegen Liquidationsabkommen.

Der Deutsche Ösmarktenverein veranlaßte gestern in Berlin eine große Kundgebung gegen das Liquidationsabkommen mit Polen. Universitätsprofessor Dr. Bremer, Staatssekretär, betonte in dem Hauptvortrag, der Grundirrtum des Abkommens sei, daß es eine Verknüpfung und Verfestigung mit Polen für möglich halte. Wer das tue, der habe aus der Geschichte nichts gelernt. Polen werde nach Bismarcks Wort nie darauf verzichten, auch Streifen und Teile Pommerns und Schlesiens zu besitzen.

Das Liquidationsabkommen bedeute einen praktischen aber vor allem auch moralischen Erfolg Polens und verhalte aus Deutschen die nationalen Möglichkeiten im Osten, und besonders die Rückgewinnung des Korridors, deshalb müsse es unter allen Umständen abgelehnt werden. Die Verammluna nahm eine in diesem Sinne lautende Entschließung an, die vom Reichstag Ablehnung des Abkommens fordert.

Antimilitaristische Propaganda in Frankreich.

Wie das Pariser „Petit Journal“ meldet, verurteilte das Kriegsgericht in Belfort 10 Rekruten wegen revolutionärer kommunistischer Propaganda im Meer und Aufforderung zur Gehorhamsverweigerung zu Strafen von 2 bis 5 Jahren. Das Kriegsgericht in Belfort sollte gegen 7 Rekruten Urteile auf Freiheitsstrafen wegen Gehorhamsverweigerung.

In Belfort kam es am Sonntag anlässlich einer Kundgebung für den Kriegsarbeitsdienst zu heftigen Zusammenstößen zwischen Soldaten und Kommunisten. Dabei gab es zahlreiche Verletzte, unter denen sich auch der kommunistische Abgeordnete Gadin befand, 20 Kommunisten wurden verhaftet. Auch in Lille kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten.

Der Papst gegen Moskau.

Ein Aufruf an die christliche Welt.

Der Papst hat an seinen Generalsekretär von Rom, Kardinal Bomplii, ein Schreiben geschickt, in dem er sich auf das schärfste gegen die religionsfeindlichen Ausschreitungen in Sowjetrußland auspricht. Tief betrübt sei er durch die gotteslästerlichen Verbrechen, die sich täglich wiederholen und gegen Gott und gegen die Seele der ahnungslosen Völker Rußlands gerichtet seien.

Der Papst erinnert daran, daß er sich bemüht habe, die im Jahre 1922 auf der Konferenz von Genoa verarmelten Mächte zu einer Erziehung zu veranlassen, das nämlich als Voraussetzung für die Anerkennung der Sowjetregierung die Achtung der Gewissensfreiheit, die Freiheit der Ausübung des Glaubens und die Achtung der Güter der Kirche verlangt werde. Leider seien diese drei Punkte weltlichen Interessen geopfert worden, die im übrigen besser gewahrt worden wären, wenn die einzelnen Regierungen vor allem die Rechte Gottes im Auge gehabt hätten.

Die gotteslästerliche Rücksichtslosigkeit wende sich nicht nur gegen die Geistlichkeit, sondern auch gegen die Jugend, deren Unwissenheit mißbraucht werde. Statt das, was ihr Wissenhaftigkeit und Kultur vermittele, wurde ihre Seele mit schändlichen materialistischen Berrungen angefüllt. Gegen diese Ausschreitungen habe der Papst sich schon in verschiedenen Enzykliken gewandt und sei darin unterstützt worden durch die Sonderkommission für Rußland und das Institut für orientalische Studien.

Zum Zwecke der bestmöglichen Sühne habe der Papst nun beschloffen, am 19. März in der Peterskirche auf den Anstoßgraben eine Gebetsmesse zu zelebrieren, am Woge der vielen Seelen, die so harten Prüfungen ausgeht werden seien, und für das Seelenheil des russischen Volkes. In dem der Papst den Kardinalvikar ersucht, die notwendigen Vorbereitungen für diese Messe zu treffen, spricht er am Schluß die Erwartung aus, daß ganz Rom, alle Katholiken und überhaupt die ganze christliche Welt sich seinem Gebet anschließen werden.

Protestantische Kundgebung in Paris.

Eine große Kundgebung der protestantischen Gemeinde in Paris gegen die Christenverfolgungen in Rußland hatte am Sonntag mehr als 2000 Personen zusammengebracht. Der Präsident der protestantischen Vereinigung Frankreichs, Pastor Boegner, wies darauf hin, daß die russische kirchenselbständige Organisation, die etwa eine Million Anhänger umfasse, sich nicht nur gegen eine bestimmte Religion wende, sondern alles Rechtige von vornherein mit brutaler Gewalt unterdrücke.

In der Kundgebung nahmen außer zahlreichen protestantischen Pastoren auch ein Vertreter des großen Habbereis von Frankreich teil. Die französische Presse bemerkt hierzu, daß es das erstmal sei, daß ein Habbereis in amtlicher Eigenschaft eine kirchliche Kirche betreue und an der kirchlichen Zeremonie teilnehme.

Neue Deutschenenteignungen in Polen.

Aus Warschau wird gemeldet: Der polnische Minister hat den Plan für die Güterparzellierung für das Jahr 1931 angenommen. Darin wird auch diesmal der deutsche Großgrundbesitz ganz besonders berücksichtigt. In parzellieren sind nach diesem Plan etwa 6000 Hektar in Pommern, von diesen gegen 5000 Hektar deutscher Besitz!

Dieser Bescheid bestätigt, daß das deutsch-polnische Liquidationsabkommen — wie es ja auch führende Warschauer Blätter mit zunehmender Offenheit selbst ausgesprochen haben — nicht den geringsten Schutz für die Zukunft des deutschen Besitzes in Polen bietet. Die Unsicherheit der Zukunft der deutschen Völkchen in Polen haben wir mit vielen Hunderten von Millionen Goldmark erkauft. Und das nennt sich deutsch-polnisches Liquidationsabkommen!

n. a. darauf hin, daß nur in einem Punkt man sie der Durchführung der Agrarreform der Deutschen bedürftig, und zwar bei der Entlegung ihres Landes. Von 41 000 Hektar Boden, die im Laufe der letzten vier Jahre von dem Wojewodschafen Polen und Pommern enteignet worden seien, habe man 31 000 Hektar, d. h. über 75 v. H., den Deutschen weggenommen, aber nur 10 000 Hektar oder nicht ganz 25 v. H. den Polen. Dabei betrage der deutsche Großgrundbesitz in diesen Wojewodschafen nur etwa 30 v. H., der polnische jedoch 70 v. H. der unbebauten Fläche.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den Landesbanamann der Provinz Danemark, Dr. Blum, der ihm die schwersten Bedenken der öffentlichen Bevölkerung gegen das Polenabkommen darlegte.

Im politischen Seim tritt der Abg. v. Säger die Parzellierungspolitik des Landwirtschafsministeriums ausser Acht an und wies



Der Vorschlag betrifft die Vermehrung des Holzsaftes mit dem Kartoffelsaft, welche zu teuer ist, um den heimischen Kartoffelproduzenten die Möglichkeit zu geben, im Westen mit den importierten Getreidefuttermitteln zu konkurrieren. Vermehrt hat die Kartoffelsaft mit dem billigen Holzsaft, so kann man das Mischprodukt billig genug herstellen, um trotz der beträchtlichen Entfernung aus den westlichen Märkten konkurrenzfähig auszuweisen.

Unsere Ansicht, daß durch diesen Vorschlag nicht nur die Schädigung des Landwirtes verhindert wird, sondern vielmehr der heimischen Kartoffelproduktion ein neuer großer Absatzmarkt geschaffen wird, wird von maßgebenden Landwirten des deutschen Ostens geteilt.

Es wäre außerordentlich wünschenswert, daß diese Überlegungen auch in weiteren landwirtschaftlichen Kreisen auf fruchtbarsten Boden fiele, denn nur so muß sich darüber Klarheit bilden, daß die Industrie, die lebensnotwendige Produkte eines Volkes zu einem billigen Preise herstellt und ihre Stoffe im Umlauf im eigenen Lande findet — denn in Deutschland wandern noch 23 Millionen Tonne Holz jährlich in den Osten, wo sie mit einem wichtigen Nahrungsstoff vermehrt werden, — nicht unweites Interesse haben. Die Holzsaftindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in ihrer Entwicklung nicht aufgegeben werden kann. Das warme Beispiel der Margarine-Industrie sollte nicht vergessen werden.

Welche Bedeutung das Problem der Kohlenhydratfütterung für die deutsche Wirtschaft hat, mag man daraus entnehmen, daß die jährliche Schweineproduktion Deutschlands einen größeren Wert hat als die deutsche Kohlenproduktion. Diesen Wirtschaftszweig auf rein inländische Produktion zu gründen, ohne dadurch die Viehwirtschaft zu verdrängen, bedeutet zweifellos einen wichtigen wirtschaftlichen Fortschritt, der durch arbeitsmäßige landwirtschaftliche Maßnahmen zu geleistet werden vermöge, daß die Interessen des ostdeutschen Futtermittelproduzenten und des westdeutschen Schweinehalters sich mit denen des Konsumenten vereinigen lassen.

Das ist nach meiner Ansicht möglich, wenn die Holzsaftindustrie-Industrie sich trotz der kleineren Finanzkraft Deutschlands in absehbarer Zeit ausbreiten läßt und die deutsche Landwirtschaft mitwirkt, um den Absatz der Produkte der neuen Industrie in die richtigen Bahnen zu lenken.

Sollte der Aufbau dieser Industrie in Deutschland aus dem einen oder dem anderen Grunde nicht oder nur zu langsam gelingen, dann besteht allerdings die Gefahr, daß holzreiche Nachbarländer, in denen unternehmensbereites Kapital verfügbar ist, sich den neuen Vorteilen in einem Ausmaß annehmen, das den deutschen Futtermittelproduzenten und damit auf den Schweinemarkt zunimmt, ohne daß Deutschland durch billige Kohlenproduktion Wiedereinstand leisten kann.

Der sozialpolitische Reichstagsauschuß

legte am Sonntag die allgemeine Ausarbeitung über das Berufsausbildungsgesetz fort. Ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums wies auf die Schwierigkeiten hin, die die besonders gelagerten Verhältnisse der Landwirtschaft in der Frage der Berufsausbildung bereiten. Es sei dies das höchste und wichtigste Problem der Landwirtschaft, dessen Lösung nicht verzögert werden sollte. Die weitere Ausarbeitung wurde auf die nächste Woche vertagt.

Menzel und die Konkurrenz.

Menzel war mit dem Urteil über die Werte seiner Kollegen meist außerordentlich zurückhaltend, weil er stets in der Furcht lebte, daß seine Ausprüche sofortisiert werden könnten. Er schätzte vor allem die Künstler, deren Werke bewiesen, daß sie mit höchstem Fleiß geschaffen waren. Auf einer internationalen Ausstellung, auf der Menzel als Kritiker der Jury tätig war, blies er vor einem anderen Gemälde von Israels ein Pfeifen und geriet, wie das bei ihm häufig üblich war, vollkommen in verlustige Betrachtungen. Menzer machte ihm darauf aufmerksam, daß Israels wenigstens ein großes Gemälde habe und für die Jury nicht in Frage käme. Menzel hörte gar nicht auf Menzer's Einwände und betrachtete das Bild weiter. Da kam Israels selber in den Saal, und Menzer, der ihn kommen sah, flüster Menzel's Wortes an, er: „Du, sei vorsichtig, da kommt Israels.“ Menzel war aber offenbar so in die Betrachtung des Bildes verfallen, daß er diese Warnung völlig überhörte. Israels trat freudig hinter den großen Meister und fragte: „Wo, wie gefälligst, ist mein Gemälde?“ „O“, erwiderte Menzel, der sich offenbar der ganzen Situation nicht bewußt war und annahm, daß die Frage von Menzer's kam: „Ob! Es ist im Aufbau vorzüglich, aber — aber“, und dabei tippte er mit seiner Rechten auf viele Stellen des Bildes, „alles ist so fertig gemacht, fast, fast!“

Mit beherzter Hochachtung sprach Menzel stets von den Bildern Anton von Werner's, der übrigens auch zu seinem engeren Bekanntenkreis gehörte. Besonders von dem Bilde „Kaiser Wilhelm als Offizier zu seinem 80. Geburtstag“ erklärte er ausführlich, daß alles daran zu tun sei, was oben bis unten, und daß es gern selbst gemacht hätte. Und als man ihm erzählte, daß es leider zum alten Ton gehörte, von Anton von Werner's Werken abstrahieren zu können, schüttelte er während mit

Die Gewerkschaften gegen Moldenhauer

Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Arbeiter- und Angestelltenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsbund Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände veröffentlichen folgende Entschließung:

„Wie aus der Presse bekannt geworden ist, besteht beim Reichsfinanzministerium die Absicht, das zu erwartende Defizit der Arbeitslosenversicherung für das Geschäftsjahr 1920/21 durch eine Zwangsanleihe bei den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu decken. Gegen diesen Plan müssen die Gewerkschaften

höchsten Protest erheben, denn dieser sogenannte „Gefahrenausgleich“ innerhalb der Sozialversicherung“ würde nichts anderes bedeuten, als eine Übertragung der Lasten, die in Zeiten besonderer Arbeitslosigkeit nach dem Gesetz und nach der Grundhahn einer gerechten Sozialpolitik die Allgemeinheit zu tragen hat, auf ganz anderen Zwecken dienende Versicherungssträger.

Eine Gefährdung der unmittelbaren Aufgaben dieser Anstalten und eine weitere Ausdehnung des gerade von ihnen befruchteten Sozialmarktes, damit eine weitere Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten, würde die unabweisliche Folge sein. Eine bei weiterer Verschlechterung des Arbeitsmarktes eintretende Verzögerung des Rückzahlungstermins würde

die gesamte Sozialversicherung in ihren Grundfesten erschüttern und für die Arbeitslosenversicherung insbesondere zu einer neuen bedrohlichen Krise führen.

Die Gewerkschaften erklären daher ihre einmütige Resolution, daß, sobald die Einleitung der Arbeitslosenversicherung nicht durch eine von ihnen für tragbar erachtete Beitragserhöhung erfolgen kann, auf die Hilfe des Reiches zurückgegriffen werden muß.“

Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

„Bei den Plänen, die Mittel für den zusätzlichen Bedarf der Arbeitslosenversicherung aus dem Vermögenszuwachs der sozialen Versicherungssträger zu nehmen, liegt es dem Reichsfinanzministerium völlig fern, diesen damit irgendwelchen Mißbrauch anzuführen. Die Annahme, es solle eine Gefahrengemeinschaft gebildet oder ein Gefahrenausgleich innerhalb der Sozialversicherungen angestrebt werden, geht also völlig fehl.

Die Pläne sind darauf abgestellt, daß die Versicherungssträger für ihre Anlagen in Darlehen an die Arbeitslosenversicherung zum Zweck der Sicherung erhalten; sie werden also sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der zeitlichen Verwendbarkeit der Mittel zu gestellt werden, daß den Versicherten ein Schaden nicht erwächst. Auch die Versicherungssträger werden nicht geschädigt, da die Darlehen voll verzinst werden sollen.“



Unterscheidung des italienisch-österreichischen Handelsabkommens. Mussolini und Bundeskanzler Schober.

Der sehr deutschfeindliche Pariser „Figaro“ nimmt jetzt Stellung gegen das italienisch-österreichische Handelsabkommen, Frankreich sehe darin die Verewigung des Mittelmeerkonfliktes und

aus der Differenzen zwischen Italien und Frankreich auf der Londoner Debarrierungskonferenz.

Der Hauptauschuß des Landtages

beendete am Sonntag die Vorbereitung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung. Ministerialdirektor Werten konnte mit Vertretung die Einmütigkeit des Auschusses darüber feststellen, daß Durchgreifendes in der Ausbildung der Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden getan werden müsse.

Der bereits gemeldete Freispruch sämtlicher Angeklagten im Eisenwagengebiet ist erfolgt, weil die Strafakten unter das Amnestiegesetz fallen, da sie vor dem 1. Januar 1923 begangen sind und aus politischen Gründen erfolgten. Die Staatsanwaltschaft hat Vernehmung eingeleitet.

Das Außenministerium der Sowjetunion beschließt, diplomatische Schritte in Berlin zu unternehmen, da die Angeklagten den Prozeß

einem Einzel in der Luft herum und vernünftige die Kritiker.

Sehr oft war Menzel in seinen späteren Jahren als Mitglied der Jury bei Verteilung von Medaillen auf den Ausstellungen tätig. Er war den übrigen Mitgliedern der Jury feindseliger und angenehmer Richter. In seiner persönlichen Grundsicht befand er tagelang vor der entscheidenden Zurechnung die Ausstellung und machte ihm in einem Katalog zahlreiche Notizen, auch über solche Medaillen, die gemäß die Große Medaille bekamen, also für die Preisverteilung gar nicht in Frage kamen. Er kam dann meist einige Stunden zu spät zur Sitzung und hatte seinen Katalog mit den herrlichen Notizen versehen. Ging dann die Jury die Bilder betrachten, die für die Preisverteilung in Vorschlag gebracht, so ging Menzel meist seine eigenen Wege, mit dem Bemerkten, daß seine Vorschläge ja doch niemals angehört würden. Einmal hatte die Jury ein gutes Portrait für eine Medailleverleihung in Vorschlag gebracht. Als Menzel dazu kam, erklärte er, man solle dem Künstler eine Strafmедaille verleihen. Um ihm günstig zu stimmen, zeigte man ihm ein anderes Portrait desselben Künstlers, aber Menzel erwiderte nur trocken: „Ne, damit zeigt er doch deutlich, daß er niemals eine Medaille haben will.“

Paul Meuserheim erzählt in seinem Buch „Erinnerungen an Adolf Menzel“:

„Bei meinen Bildern war er mir stets ein treuer Berater. Selber kam er nur höchst selten und immer bei einbrechender Nacht in mein Atelier. Als ich für das Danziger Museum das Portrait von Daniel von Chodowiecki malte, dessen Bestellung mir durch Menzel's Fürsprache zuteil wurde, sagte er, nachdem er an einer größeren Gesellschaft bei mir teilgenommen hatte, ganz spät nach Mitternacht, als die Gäste fort waren, noch mein Bild sehen. Wir gingen in das unbesetzte Atelier, und bei mäßiger Beleuchtung begann er seine Kritik und hob die Hände, die Kupferplatte und Radiermahl hatten. Er meinte, daß

dazu benutzt haben, um sowjetische Propaganda zu treiben“. Der Freispruch könne nicht ohne Folgen für die deutsch-russischen Beziehungen bleiben, da in diesem Falle nach Ansicht der Sowjetregierung gewöhnliche Verbreiter aus politischen Gründen (1) freigesprochen seien.

Das Sowjetgericht in Odesa hat den deutschhänimigen Lehrer Karl Peters zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil er mehreren Schülern Religionsunterricht erteilt hat. Nach Verbüßung der Strafe soll er nach Sibirien verbannt werden.

Numinus in Berlin?

Die Frage der Nachfolge Pacellis scheint nunmehr ihre Lösung gefunden zu haben. Die Ernennung von Monsignore Zehn (unter Bild)



zum päpstlichen Numinus in Berlin soll unmittelbar bevorstehen. Monsignore Zehn war bisher Vorkapitelrat der Monistatur beim Kurial.

Die das „Berliner Tageblatt“ hört, sind im preussischen Unterrichtsministerium Erwägungen im Gange, die Senkung von Beträgen und Aufmerksamkeiten auf den Schulkennzeichen zu Oitern dieses Jahres abzugeben.

Die Berliner Verlagsabteilungen drohen mit dem Streik. 11 Verfassungen protestieren gegen die Einlegung von Geldstrafen und den Abbau einzelner Kategorien von Straßenschildern. Die Forderung nach Zurücknahme der Verfügung ist mit der Androhung der Arbeitsinobliegenheit verbunden.

Das Rio de Janeiro wird gemeldet: Das Aritenat auf den brasilianischen Botschafter Dr. Rianna hat 11 Botschafter des Reichs gefordert; 45 andere Botschafter wurden verhaftet. An der Schieferung hatten sich etwa 50 Personen beteiligt, von denen nur einer festgenommen werden konnte. Sie erklärten sich als internationale Spionabüro.

Der Pariser „Berath“ meldet aus Mexiko: Die Nacht der Anklage des Aritenats auf den Präsidenten Dr. Rubio verhängt hat 1000 überschritten. Die Präsidentenpartei räumt mit ihren Gegnern gründlich auf. Der Belagerungszustand ermöglicht Todesurteile und Hinrichtungen.



Die Aufnahmungskommission der Sowjetunion beschließt, diplomatische Schritte in Berlin zu unternehmen, da die Angeklagten den Prozeß in die Länge gar nicht nach einem gemäßigten Modell machen könnte, dazu brauchte ich jemanden, der mit solchen Instrumenten umzugehen wisse. Er ergriff mich die Kupferplatte und Radiermahl und sagte mir bei dieser Gelegenheit an den Anwesenden, daß ich noch keine Arbeit eine Studie zu machen. Trotz der niedrigen Temperatur arbeiten wir beide im Prad so lange, bis die Studie fertig war, wobei der große Künstler öfter einnickte und beim Erwachen fragte: „Sich ist denn noch richtig?“

Große leere Stellen auf Bildern konnte Menzel nicht ausfüllen, er bemerke in solchen Fällen wohl: „Was hätte man da noch alles hinzulernen können?“ Oder wenn das Landschaftsbild gar zu düster war: „Die Natur hat wohl oft so glänzende Momente, aber man malt sie doch nicht gerade!“ F.C.

Lebensstrahlen.

Vor acht Jahren übertrafste der russische Physikologe Gurn in die gleiche Welt mit der Entdeckung, daß lebendige Keime eine Strahlung ausstrahlen. Die Mitteilung wurde kaum ernst genommen, bis zwei deutsche Forscher — übrigens in einer privaten Angelegenheit — die Entdeckung nachprüften und bestätigten. Nun ist Professor Walter Stempel, Ordinarius der Zoologie, vergleichenden Anatomie und Physiologie an der Universität Winter, zu dem Ergebnis gekommen, daß die von Gurn entdeckten Strahlen ihre Wirkung von Zellelementen beschränken, wie man bisher glaubte. Sie spielen vielmehr im gesamten Lebensprozeß eine äußerst wichtige Rolle.

Aus diesem Grunde hat Stempel vorgezogen, diese Strahlen „Lebensstrahlen“ oder „Organismenstrahlen“ zu nennen. Zutreffend, dessen Nachweise recht viele Versuchsreihen aufweisen, hatte diese Verwirrungen von Zellelementen u. a. lebenden Zellen mitogenetische Strahlen genannt, weil er nur die

Rutjepow in Berlin?

Im Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Verschwinden des Zarenenerals Rutjepow, der seit dem 21. Januar in Paris vermisst wird, sind heute Kriminalbeamte der Pariser Politischen Polizei in Berlin eingetroffen und haben sich sofort mit der Abteilung IA des Polizeipräsidiums in Verbindung gesetzt. Die Ermittlungen in Paris haben ergeben, daß auch damit geklärt werden kann, daß General Rutjepow nach Berlin verschleppt worden ist. Nebenfalls hat die Pariser Polizei festgestellt, daß General Rutjepow im Januar in Berlin einige geheime Besprechungen mit seinen Parteifreunden gehabt hat und anlässlich seines Berliner Besuchs wiederholt vor Anwesenden feilsch der Kommunistischen Partei genannt wurde. Die französischen Kriminalbeamten werden nun gemeinsam mit der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums die Ermittlungen in Berlin durchführen.

Der Staatsanwalt hat in der Angelegenheit Rutjepow die Klage gegen den Angeklagten erhoben, die sich auf Gemattigt und Freiheitsberaubung stützt.

Schiffszusammenstoß.

Der am Sonnabend 16.50 Uhr von Hamburg nach Bristol auslaufende englische Dampfer „Philotis“ der Reederei Dudson, Glasgow, stieß auf der Unterseite in der Nähe von Brunshöfen zwischen 7 und 8 Uhr mit dem einkommenden, etwa 20000 Bruttoreistonnen großen amerikanischen Dampfer „President Roosevelt“ der Reederei United States Inc. zusammen. Der etwa 1000 Tonne große englische Dampfer „Philotis“ erlitt hierbei oberhalb der Wasserlinie Beschädigungen, mußte seine Ausreise unterbrechen und nach Hamburg zurückkehren. Der „President Roosevelt“ hat ebenfalls schwere Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie am Deck erlitten. Vermutlich ist der Zusammenstoß auf den infolge Schwindes herrschenden niedrigen Wasserstand zurückzuführen. Nach einer anderen Verlautbarung soll der Zusammenstoß durch falsches Nebeneinander des englischen Dampfers entstanden sein.

Die Berliner Mordbuben stellen sich selbst

Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach im Laufe des letzten Abends gelungen, den wahren Täter der Ermordung des Zarenenerals Rutjepow zu ermitteln. In dem Zimmer des in der Klauerstrasse 21 wohnenden verübten Mordbuben aufzufinden. Die beiden Täter, der 27jährige, in Berlin geborene Steiner Alfons Ganski und der 27 Jahre alte Göttinger Arbeiter Martin Döb, sind schließlich in Polen, haben sich, als sie sahen, daß es für sie kein Entkommen mehr gab, bei den Vertretern der Untersuchungs- und Kriminalkommissionen Johannes Müller und Thomas, freiwillig gestellt und ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

Die Beamten der Mordkommission waren gerade im Begriff, im Osten und Norden Berlins großangelegte Streifen nach den Mordbuben zu veranlassen, als im Zimmer der Mordkommission ein Mann erschien, der den Kommissar Johannes Müller zu sprechen wünschte. Er hatte keinen Mantel an, nannte sich Alfons Ganski und gab dann ohne weitere Angaben den Namen des Zimmermanns an. Die Beamten ergriffen ihn mit ihm befreundeten, erlitten gegen 1/2 Uhr abends auch der zweite Beschuldigte, Martin Döb, im Polizeipräsidium und legte ebenfalls ein Geständnis ab.

Beide erwiderten, daß sie schon seit längerer Zeit arbeitslos seien und seit Monaten in Asylen genötigt hätten. Döb habe am vergangenen Montag im Hause Stettinstraße 53 gearbeitet und sei dann von Fräulein Zimmer zu Scharbeiten herangezogen worden. Nachdem er entloset und aufgefordert worden war, am Donnerstag wiederzukommen und einen Bekannten zum Teppichklopfen mitzubringen, besah er sich in das Asyl, wo er dem Ganski den Antrag stellte, die Arbeit mit ihm zu teilen.

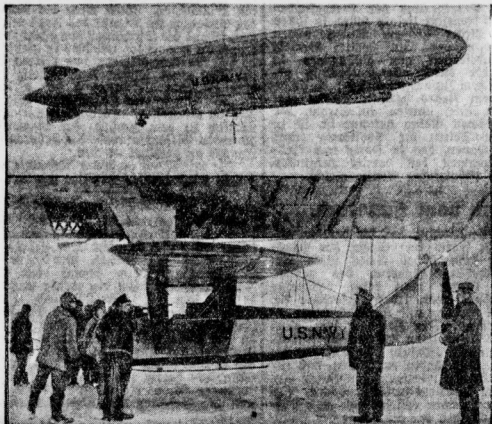
Im Verlaufe des Gesprächs, nachdem Döb erzählt hatte, daß Fräulein Zimmer wohnen und schlafen sei, sei ihnen der Standort gekommen, daß man sich nicht mit den Beweinigen begnügen sollte, die für das Teppichklopfen zu erwarten waren, sondern die Fräulein Zimmer raubten. Die beiden Mordbuben nahmen sie schon in der Absicht an sich, einen Lieberl aufzufahren. Als sie in der Wohnung der Klauerstrasse erschienen, erlitt Fräulein Zimmer, daß sie sich die Hände über dem Kopf verbargen und die beiden Mordbuben auf einen anderen Tag verschoben wolle. Sie erbot sich jedoch, den beiden Arbeitssitten für den Weg eine kleine Entschädigung zu zahlen.

Während sie dann nach dem Geld suchte, wurde sie übergriffen und gefesselt.

An Bargeld hatten sie nur 80 Mark erbeutet. Nach der Tat fuhren sie in die Bäckerstraße in der Klauerstrasse, wo sie die unermittelte Arbeitslosigkeit für einige Tage verarbeiteten. Der Erlös wurde geteilt und verbrannt. Ganski ließ die ganze Nacht in der Stadt herum und baute, wie er angibt, die Wäsche, sich das Baden zu nehmen. Döb schlief in einem Hotel. Als er am Morgen die Bettungen las und erfuhr, daß die Polizei im Besitz seiner Personalbeschreibung sei, beschloß er, sich selbst zu melden.

Beide von den beiden Mordbuben der Klauerstrasse in der Klauerstrasse gefesselt hat, an dem sie erlitten, wird er im Verlaufe eines Sozialerkenntnis ermittelt werden müssen. Die beiden gefährlichen Mordbuben werden voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Flugzeugstart vom Luftschiff.



In Amerika wurden dieser Tage Bemerkungen über die Möglichkeit, die den Zweck hätten, die Möglichkeit des Starts von Flugzeugen vom Luftschiff aus zu beweisen. Ein unter der „Los Angeles“ befindliches Segelflugzeug wurde in einer Höhe von 8000 Fuß gelöst und im Gleitflug fliegend. Damit hat sich die Perspektive eröffnet, vom

fliegenden Luftschiff aus Passagiere abzugeben und auch Fracht oder Post abzugeben, ohne daß das Luftschiff eine Landung vornimmt. Unser Bild zeigt ein „Los Angeles“ und unten das Segelflugzeug. Der Pfeil oben weist auf die Stelle hin, wo das Flugzeug am Luftschiff rumpft befestigt ist.

Abschluß der Grünen Woche Berlin.

Über 300 000 Besucher. Die am Sonntag abgeschlossene fünfte Grüne Woche Berlin brachte den acht Malen der Berliner Ausstellungensgesellschaft mit über 300 000 Besuchern im Laufe von neun Tagen einen der größten Berliner Veranstaltungserfolge. Dieses Ergebnis, das durch einen von Tag zu Tag sich steigenden Besuch mit einem Jubiläumssonntag, der den vorangegangenen Rekordsonntag noch um mehrere Tausend Besucher überbot, erzielt wurde, ist um so bedeutsamer, als die bekannten Wirtschaftsverhältnisse in der Landwirtschaft, die auch in diesem Jahr den wesentlichen Teil der Besucher stellte, alles andere als ein glänzendes Ergebnis zu verzeichnen haben. Auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Verkaufserfolge kann von einem erheblichen, in einzelnen Abteilungen sogar besonders guten Abschluß gesprochen werden.

In zahlreichen Fällen wurden Erwerbslose, die aus öffentlichen Mitteln Unterhaltung erhalten, als Mitglieder der Erwerbslosen Klubs festgestellt. Die größte Zahl

dieser Klubs befindet sich in der Altstadt, wo auch die größte wirtschaftliche Not vorhanden ist. Um diesem Umlage zu wehren, haben die städtischen Stellen Maßnahmen beschlossen gegen diejenigen Erwerbslosen, die die Klubs unmittelfach vom Wohlfahrtsamt in die Klubs tragen. Diesen Klubs wird künftig kein bares Geld mehr ausbezahlt, sondern ihre Frauen erhalten es. Einige Personen, die in den Klubs angetroffen werden, werden einer städtischen Arbeitsstätte überwiesen, wo sie zur Arbeit gewonnen werden. So es möglich ist, werden auch wegen des Geldes an Klubsmitgliedern, werden an Stelle des Geldes Lebensmittel gegeben.

10 Morde in einer Woche.

Mattisch in Chicago. Zwei Volksgeldkettler wurden durch Messerstiche auf der Detroit Street in Chicago von Verdrehern getötet. Es ist dieses die sechste Mordtat, die im Laufe dieser Woche in den Straßen Chicagos begangen wurde.

Auf treibender Eisscholle.

Zwei Fischer vom Sturm verschlagen. Während eines gewaltigen Sturmes auf dem Schwarzen und Nischnen Meer ist sich plötzlich eine Eisscholle, auf der zwölf Fischer mit Fangnetzen beschäftigt waren, los und trieb mit ungeheurer Geschwindigkeit ins offene Meer. Infolge der Sturmflut war fröhliche Hilfestellung vom Land aus unmöglich. Aus Notwehr am Don machte sich sofort ein Flugzeug auf die Suche, konnte aber die abgetriebenen Fischer wegen des Nebels nicht finden. Zur weiteren Suche ist ein Segelflugzeug aus Sebastopol angefordert worden.

Brand im neuen Regierungsgebäude der Sowjetunion.

Ein großes Schadenfeuer entstand gestern auf der Baustelle des neuen Regierungsgebäudes der Sowjetunion in Moskau. Dieser außerordentlich umfangreiche Neubau wird auf der Moskwa-Insel südwestlich gegenüber dem Kremli errichtet. Es bezieht eine ganze Straßenseite und wird in Hochbauform zehn Stockwerk hoch errichtet. Hier sollen künftig die beiden Zentralerziehungsinstitute der Sowjetunion und der Allrussischen Sowjetföderation untergebracht werden, ferner der Rat der Volkskommissare und andere Zentralbehörden. Das Sowjetregierungsgebäude auf der Moskwa-Insel dürfte der größte Bureau- und Wohnbau der Sowjetunion sein. Das Feuer entstand in dem Flügel, der der Wohnungsabteilung zugeordnet ist, und fand Abbruch an den Holzdecken des Baues und den hölzernen Baugliedern. Die Feuerarbeiten erstreckten sich auf Stelle und führte die Arbeiter erfolgreich durch. Auf etwa einem Drittel des Gebäudes sind Dattolite und Gangeerde niedergebrannt. Der Brand ist gelöscht.

Neue Verwicklungen in der Mordsache Meußdörffer.

Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr erlegte sich im Hause Oberhafen 9 in Rulimbach, in dem die Mutter des in der Mordangelegenheit Meußdörffer verweilenden Arbeiters Popp wohnte, eine schwere Gasexplosion, bei der Frau Popp tödlich verletzt wurde. Sämtliche Fenstergehäuse des Hauses wurden zertrümmert, die in den oberen Stockwerken noch schlafenden Frauen und Kinder wurden aus den Betten geworfen, Fische und Enten wurden gegen die Dede geschleudert. Das Haus hat auf der

Erwerbslose Spieler.

Die am Sonntag abgeschlossene fünfte Grüne Woche Berlin brachte den acht Malen der Berliner Ausstellungensgesellschaft mit über 300 000 Besuchern im Laufe von neun Tagen einen der größten Berliner Veranstaltungserfolge. Dieses Ergebnis, das durch einen von Tag zu Tag sich steigenden Besuch mit einem Jubiläumssonntag, der den vorangegangenen Rekordsonntag noch um mehrere Tausend Besucher überbot, erzielt wurde, ist um so bedeutsamer, als die bekannten Wirtschaftsverhältnisse in der Landwirtschaft, die auch in diesem Jahr den wesentlichen Teil der Besucher stellte, alles andere als ein glänzendes Ergebnis zu verzeichnen haben. Auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Verkaufserfolge kann von einem erheblichen, in einzelnen Abteilungen sogar besonders guten Abschluß gesprochen werden.

Ablehnung der Haftentlassung Meußdörffers.

Die die Montagspost mittels wird die Ablehnung der Haftentlassung des Kommerzienrats Meußdörffer von Generalstaatsanwalt Doell aus Bamberg damit begründet, daß die Geständnisse von Sauberth und Popp sich als unrichtig herausgestellt haben, während der Widerruf der Selbstbeschuldigungen durch die Meußdörffer nicht bestätigt wurde. Ferner habe die einschlägige Untersuchung durch den Würzburger Universitätsprofessor Dr. Hermann Fischer, ergab, daß der Tod der Frau Meußdörffer nicht durch Herz-

Prof. Dr. Oskar Dyhrenfurth.

Leiter der Internationalen Himalaja-Expedition. Am 24. Februar nach Indien zurück. Das Ziel der Expedition ist der Götter, die von Menschheit noch nie

Verbreitete fälschliche Krone des Kanadens.

Äußer Dyhrenfurth und seiner portugiesischen Gattin gehören ein Vrat, ein Filmposeur und drei hervorragende Bergsteiger der Expedition an.



Kommerzienrat Meußdörffer.



Prof. Dr. Oskar Dyhrenfurth.

Weißer Zähne

Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlangt nur echt Chlorodont

machen jedes Anflitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinblanz der Zähne, auch in den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschiff. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste, Zahnbleichmittel in blau weiß gelber Origin-Verpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Irrtümer auf Briefmarken.

Von M. Büttner.

Der Irrtum ist eine schon recht beliebte, menschliche Angewohnheit. Bereits die Dichter und Kenner der alten Römer wußten, daß errata humanum sit, und noch vor ihnen haben geschickliche Leute das Gleiche mit anderen Worten gesagt. Wenn Irrtum so traditionell menschlich ist — warum sollte es dann nicht auch philatelistisch sein?

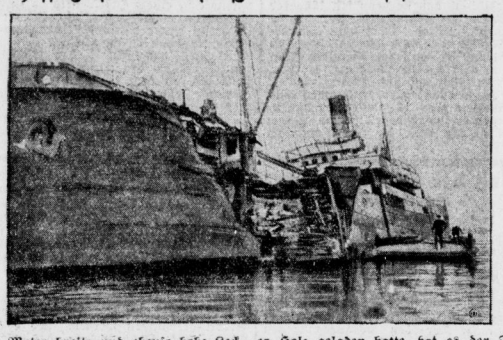
Wenigstens die Philatelisten lassen die Irrtümer entstehen, und so ist sie in der Tat auch dem Irrtum ausgeheilt. Der Sammler mit seinem Bild und — notabene — wohlgefülltem Album weiß dafür manchen interessanten Fall als Beispiel anzuführen.

Die erste Markenausgabe von Mauritius (1847), bei der dem Schöpfer das Missgeschick passierte, der englischen Königin Victoria die Worte Post Office (d. h. Postamt) gerade vor die Nase zu gravieren, anstatt Post Paid (Porto bezahlt),

ihnen Bandung, die doch höchstens ein paar Stunden später erfolgte, einen hitzigen Vollertrag trug. — morans zu folgen, das Weltgeschick in Württemberg keine so einfache Sache ist! Ein hübsches Beispiel dafür lieferte 1893 auch die englische Inselgruppe St. Kitts-Nevis in Westindien; dort erschienen Briefmarken, auf denen Kolumbus die Küste durch ein aussehbares Fernrohr betrachtet, eine Erfindung, die erst mehr als 100 Jahre später gemacht wurde! Einen sojuzigen schiefen Irrtum kennt man von den Briefmarken der Schweiz mit dem kleinen John Tells, der in der einen Hand den Feldrohrschloßspiegel trägt und mit der anderen des Vaters gewaltige Krumpfaß festhält. Bei dieser Waffe war auf der ersten Markenausgabe die Bogenscheibe falsch, d. h. unter dem Lauf liegend, geändert, was erst später auf einer neuen Platinplatte berichtigt wurde.

Ein dralliges Versehen, das ebenfalls in das Reich der Astronomie gehört, ist auf den ersten Marken der Fischschlosserei vorgekommen.

Schiffszusammenstoß im Nordostsee-Kanal.



Das 6 Meter breite und ebenso hohe Feld des dänischen Dampfers „Dan s Marsk“ das ihm der deutsche Expansor „Emsland“ beibrachte. Nur dem Umstand, daß

er Holz geladen hatte, daß es der Däne zu dante, daß er nicht antwortete. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

wie es richtig gemeint wäre und auch in der folgenden Ausgabe verbessert wurde. Im übrigen ein Irrtum, der heute in jedem noch vorliegenden Fall ein nettes fünfteiliges Kaptitel darstellt. Doch alles und damit überhaupt das alle zehnerische Versehen auf Postwertzeichen ist der Fall, in dem der englische Maler Murren auf dem nach ihm benannten ersten frankreichischen Briefmarken (1849) einen patriotischen Vögel in Engelskleidung darstellte, was nur mit einem Bein in die Welt hinausfliegen liess.

men. Die zeigte eine Ansicht des Stadthaus, der Brager Wirt, mit der aufgehenden Sonne dahinter. Dieses Freiheitsymbol wurde aber auf den hinteren Ausgaben

verschämt wieder fortgelassen.

welch man endlich darauf gekommen war, daß die Sonne an dieser Stelle überhaupt nicht aufgehen kann, sondern — untergeht! Also kein fonderlich gezeichnetes Symbol für eine junge, freizügige Nation. In der Summeerziehung triete ich auch der Künstler, der die 25-Centavo-Marke von 1925 zur Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Bolivians entwarf. Man sieht darauf einen etwas truppigen Kondor, der nach rechts, also nach Osten hin, fliegen will, und daneben die Inschrift „Dacia el mar“ (dem Meer zu), was imhoholich die Sehnsucht der Bolivianer nach einem wirtschaftspolitischen Ausgang zur See andeutet. Um Gemeint ist aber der verhältnismäßig kurze Korridor nach Westen zum Großen Ozean.

Ansicht dorthin zu gelangen, würde sich mit in die unendlichen Prärien Brasiliens hineinverirren!

Aus der bösen Insufflationszeit der erinnert man sich wohl noch der deutschen Marken mit der Bergarbeitergruppe, die territorial zu gezeichnet war, daß der linke Hand schenke, bis ihm dann zwei Jahre in der gleichen, jedoch im Spiegelbild wiederzugegebenen Darstellung die richtige Haltung beigebracht war. Bekannt ist ferner der launigen landwirtschaftliche Irrtum auf den Marken Frankreichs, auf denen nun schon 25 Jahre lang die Saaten verweilt gegen den Wind steh, bei ihr Haar und Kleid nach rückwärts wehen läßt. Dignität genug wirkt auch die Zeichnung der dänischen Flugpostmarken von 1925; wohl vor Schreck über das über ihn hinwegbrauende Flugzeug bei der Pflüger seinen Ferkeln die Zügel abgerissen, die nun frei in der Luft schweben. Die Szene erinnert an ein anderes, sehr merkwürdiges Versehen auf dem deutschen 20-Mark-Wert von 1921, wo sich offensichtlich der Pflüger vorlauter Arbeitssinn die Füße abgeschnitten hatte. Als förmliches Naturwunder wirkt der doppelköpfige böhmische Böck auf der Ausgabe 1919 der Fischschlosserei, zumal er noch dazu Schellen im Schwanz trägt, wie früher junge Mädchen im langen Haar.

wie es richtig gemeint wäre und auch in der folgenden Ausgabe verbessert wurde. Im übrigen ein Irrtum, der heute in jedem noch vorliegenden Fall ein nettes fünfteiliges Kaptitel darstellt. Doch alles und damit überhaupt das alle zehnerische Versehen auf Postwertzeichen ist der Fall, in dem der englische Maler Murren auf dem nach ihm benannten ersten frankreichischen Briefmarken (1849) einen patriotischen Vögel in Engelskleidung darstellte, was nur mit einem Bein in die Welt hinausfliegen liess.

Wie hier die Anatomie, so war die Geographie offenbar die schwache Seite bei anderen Zeichnern, die sich beim Ziehen von Landesgrenzen auf Briefmarken erheblich irzten. Mehrere solcher Fälle sind dem Sammler, dessen eigene Horizontgrenzen nicht allzu eng gezogen sind, bekannt. Die zweitgrößte der Weltindischen Insel wird, wie man weiß, von Ost und der dominikanischen Republik gebildet. Dasselbe Staatsgebiet veräußerte im Jahre 1900 Postmarken mit einer Vordarstellung der Insel, wobei jedoch die Grenzlinie zum Schaden des Nachbarn Ost ungenau gezeichnet war. Dieses politische Schwerversehen hätte bei einem Kartographie geübten Zeichner nicht zu einem Streit zwischen den beiden Völkern geführt; es erfolgte ein gebarnharter Protest Haitis, und San Domingo mußte alle Uebertretungsabsichten ablegen und seinen leistungsmäßigen Markenminister „desapontieren“, wie es in der Diplomatenpraxis so schön heißt.

Echt vor zwei Jahren passierte dem Zeichner der amerikanischen Gedenkmärke zum ersten Oceanflug Lindberghs das Versehen, Neu-England in mehrere Teile zu zerstückeln, während die Insel in Westindien ein Ganzes bildet. Immer diese faktographische Mißhandlung sollen die (zweibeinigen) Neu-Englandler sehr böse gemessen sein.

Die Vereinigten Staaten haben sich auch sonst noch ein paar unfehlliche, sonstige philatelistische Irrtümer geleistet, die nicht allgemein bekannt sind. Eine Marke, mit der im Jahre 1925 an die erste Landung nordwestlicher Auswanderer erinnert werden sollte, zeigt ein altes Wikingerschiff, auf dem links die heutige Flagge der Vereinigten Staaten mit den Sternen und Streifen weht! Ferner erkliden wir bei den berühmten Kolumbus-Marken von 1893 ein Wert 1 Cent-Wert (Sand in Sicht)

einen glastafeligen Kolumbus, während er auf der 2-Cent-Marke bei der abschließend unter einer würdigen Parole vereinigt zu haben.

Die Absanonen werden streng gebefehlet, aber immerhin ist doch einiges durchgedrungen. So vereinigt man sich zu „Auch-wer-ja-mun-n“, die bis weit über Württemberg ausgebreitet werden. Die Mitglieder können sich dann ungeniert den Wenzel ihres Jagarre oder Pfeife hingeben, der ihnen zu Hause durch das Schimpfen der besseren Häften vermindert wird.

Der Klub hat bereits in langen Sitzungen die geistreiche Frage erörtert, auf welche Weise ein Pantoffelhelfer am besten und unangenehmsten bei jedem Mitglied von einer Anordnung anderer Mitglieder bei der Besichtigung der Wohnung mit abgehört werden kann, doch jedes Mitglied ist über die doch immer ein Unfallsfall übrig, der den schwereren Weg allein antreten muß.

Der Klub der Pantoffelhelfen.

Das Geheimnis um einen Klub, der vor einiger Zeit in Liverpool gegründet wurde, ist endlich geklärt worden. Die Mitglieder kamen um die Erlaubnis ein, die ganze Nacht tagen zu dürfen, und dabei ebenfalls sich der tiefer Grund ihrer Veramntungen, für die das nächste Ausschalten unbedingt notwendig ist. Funktionär entliche Gekommner haben sich zusammengetan, um manoch für die Rechte der verkehrtenen Derrren einzutreten. Es ist der „Klub der Pantoffelhelfer“, und es werden nur solche Derrren aufgenommen, die die besten Entschluß gefaßt haben, die ihnen angelegten Seiten zu zerbrechen oder doch wenigstens an ihnen zu nützen. Die Gründer des Klubs, der Pantoffelhelfer, Bob Mc. Christy und ein angesehener Rechtsanwalt, R. Mc. Olen, sind sehr stolz darauf, „das härteste Geschlecht“

Deshalb hat man zunächst beschloffen, Erhebungen anzustellen, und es werden Abkommen mit den Mitglieder an die Gehreren angekündigt, um mit ihnen zu verhandeln und auf den so gewonnenen Erfahrungen die rechten Mittel und Wege für eine anständige Aufnahme zu ergründen.

Amerika wurde vor 4000 Jahren entdeckt

Die Entdeckung von Hieroglyphen-Jahreszeiten an Stellen im Tale des Amazonas-Strromes haben die alte Theorie wieder aufleben lassen, daß als die eigentlichen Entdecker Amerikas die alten Phönizier anzusehen sind, die bereits vor 4000 Jahren ihren Fuß auf den Boden dieses Erdteils setzten. Die Entdeckungen wurden durch den bekanntesten Forscher Brasiliens General Nogueira gemacht, der mit Dr. Barbosa den Amazonas aufwärts fuhr.

Eines Tages entdeckte Dr. Barbosa an Stellen im Guayana River, einem Nebenfluß des Amazonas, eigenartige in Stein gebauene Hieroglyphen, die zweifelslos phönizischer Herkunft sind. Die Inschriften sind hier und dort auch in Zerstörungen mit Hieroglyphen versehen und die Zeichen mitgenommen. Nach einer alten Ueberlieferung soll an dieser Stelle früher einmal eine Stadt Atlantida gestanden haben.

Wenn die Entdeckung der Hieroglyphen ein greifbares Resultat liefern sollte, so sollen am Cumina River größere Ausgrabungen vorgenommen werden. Ein zweiter Beweis für die Theorie, daß die Phönizier in Amerika wurde durch eine Entdeckung geliefert, die an dem Zusammenfluß des Solimao River mit dem Negro gemacht wurde. Auf einer kleinen Insel mitten im Strom, die unter dem Namen Pedro bekannt ist, ist in einer breiten Felsen die Abbildung eines Schiffes eingemeißelt, das in Form und Ausstattung vollkommen dem bereits bekannten Darstellungen phönizischer Schiffe gleicht.

Der afrikanische Elefant als Arbeitstier.

Wie aus dem Kontrakt gemeldet wird, hat die Regierung damit begonnen, eine Anzahl Elefanten zur Arbeit in gleicher Weise zu verwenden, wie dies bereits seit vielen Jahren in Indien geschieht. Der leitende Grundgedanke für die Behörden war dabei, die sich immer häufiger machende Abnahme des afrikanischen Elefanten dadurch einzuführen, daß man dem Eingeborenen vor Augen führt, wie der Elefant nicht nur als Jagdtier, sondern auch als Arbeitstier verwendet werden kann. Versuche in dieser Hinsicht sind bereits vor dem Weltkrieg in Uganda gemacht worden, wo die britischen Behörden einen Erlaß der Trägerkolonnen durch Elefanten im Auge gefaßt hatten. Sie hatten als Mutterexemplar einen Elefanten aus Namam namens Tuffi kommen lassen, der, was Promtheit und Arbeitsfähigkeit anbetrifft, in jeder Hinsicht ausgezeichnet war. Es stellte sich aber schnell heraus, daß Uganda kein Arbeitsfeld für Elefanten war, deren Unterhalt für die Behörden nur durch den Transport der gleichen Varemungen benötigten Tragtieröde heißt.

So wurde denn Tuffi trotz aller seiner Verdienste nach Ostafrika verkauft. Nun liegen aber die Verhältnisse in dem mit weiten Grasweiden durchsetzten Uganda wesentlich anders als im Kontrakt mit seinen vielen und hohen Wäldern. Dort wird die Arbeitskraft des Elefanten im Dienste des Pflanzens ausgenutzt und die Dichtwälder vor allem zum Holztransport verwendet, wo dies in gleicher Weise in den Teakwäldern von Birma der Fall ist. Bei einer solchen Arbeitsweise soll auch eine rentable Verwendung des afrikanischen Elefanten in seinem Heimatlande möglich sein. Die im Kontrakt arbeitenden Elefanten sind nämlich in dem großen, der Regierung gebührenden Elefantenzoo bei geboren und von Jugend an erzogen worden.

Die mit ihnen erzielten Resultate sind bisher in jeder Hinsicht günstige gewesen.

Etwas vom Handtuch.

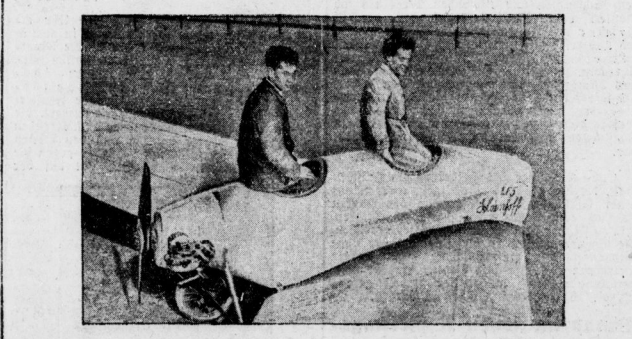
Es ist wenig bekannt, daß die heutige, allgemein übliche Form und Größe der Handtücher einem französischen Gelehrten ihren Ursprung verdanken. Während des ganzen Mittelalters kam man keine bestimmte Größe für Handtücher, jeder verteilte, wie es sein Zweck und Ansprüche an geeigneten erschien. Zur Zeit der Regierung Ludwigs XVI. wandelte sich nun die französische Weiber an die Königin Marie Antoinette mit der Bitte, doch dahin zu wirken, daß für die damals üblichen minimalistischen Handtücher eine bestimmte Maße festgelegt werden möchte. Auf die Bitte der Königin wurde dann auch Ludwig XVI. ein Dekret, das die Länge der Handtücher auf das Doppelte ihrer Breite festsetzte.

Der Gerichtssozialist im Parlament.

Die Parlamentarier sind schließlich trotz ihrer ganz befremdlichen Stellung auch nur Menschen. Also sind sie nicht ohne Schuld. Weiber auch nicht ohne Schulden. Bei den japanischen Landtagsabgeordneten scheint diese Verschuldung aber doch schon ein wenig ungewöhnlich hoch zu sein. Als kürzlich das Parlament wieder einberufen wurde und die Volksvertreter die erste Gelegenheit benutzten, um sich an der Stelle des Hauses ihre „Werteleistungen“ Gehälter abzuholen, wurde ein Bericht der Herren leider bitter enttäuscht. Partridge (Händler hatten sich nämlich mit ihren Forderungen an das Büro des Landtages gemandt und die Gehälter der Abgeordneten pfeifen lassen.

Die Stimmung unter den Volksvertretern war deshalb äußerst gedrückt, und als die Prekeltion des Landtagsrestaurantes aufsuchten, um dort die verschiedenen Derrren zu interviewen, fanden sie von 480 Abgeordneten einen einzeln vor, der sich unter achtungsvollem Blicken einer herrlichen Schenkung an einem ordentlichen Jambis hätte. Alle anderen Volksvertreter hatten es vorgezogen, auf das gewohnte und wohlverdiente Frühstück zu verzichten.

Epsenlaubs Bruder tödlich verunglückt.



Auf dem Düsseldorf Flughafen sind, wie gemeldet, der Flugzeugführer Hans Epsenlaub, der Bruder des bekannten Fliegens und Flugzeugkonstruktors Gottfried Epsenlaub, bei einem Lebensanfall aus geringer Höhe abgestürzt. Epsenlaub wurde schwer verletzt ist.

Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Unter Bild zeigt die Brüder Epsenlaub bei der Vorbereitung ihres imwunderbaren Flugzeuges. Rechts sieht man den konstruktiven Epsenlaub, links seinen Bruder.

Der Wehrgedanke in den Vereinigten Staaten.

Der Wehrgedanke ist in Amerika seit dem Weltkrieg unter reger Teilnahme der Presse kräftig gehiebert worden. In einem Aufsatz über Amerikanerum finden wir folgendes: Ein Bürger mag ein Wehrgehörig sein, er braucht nicht auf die Wälder werden zu wollen. Ebenjotz kann ein Volk junge Leute militärisch ausbilden, ohne deshalb militäristisch zu sein. Nicht die Kanonen machen den Militarismus aus, sondern die geistige Einstellung.

Auf solche Gedanken bringt uns die Anrede, die der Kommandant eines Ausbildungs-lagers an die jungen Leute vor der Verabschiedung hielt. Diese war recht amerikanisch. Sie erklärte, warum der Staat seine Jugend in die Sommerausbildungslager schickt. Es wurde nicht mit der Erwartung der

Bürger Nordamerikas gepflegt. Als Ziel wurde auch nicht die Ausbildung zu fertigen Soldaten genannt, sondern vielmehr die Erziehung zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Jede Armee ist ein Treffpunkt für die Jugend des ganzen Landes. Dessen Geist pflegt sie wieder. Amerika ist edel und hochgestimmt, menschenlich ist dies der Geist, wie er in Amerika herrschen soll. Wie wollen seine Glieder sein. Im ganzen Lande bildet man jetzt im Sommer junge Leute aus, um sie im Bedarfsfalle für die Landesverteidigung vorzubereiten. Es ist ihre Pflicht, sich dieser Vorbereitung zu unterziehen. Der Dienst macht sie dabei auch noch zu besseren Bürgern.

Die Vereinigten Staaten sind stolz auf ihre Wehrmacht, auf ihre reguläre Armee, ihre Nationalgarde und ihre organisierten Reservisten, die alle ihre Pflicht für das Vaterland erfüllen.

Aus der Heimat

Bären machen auf Ferkel Jagd.

Bestin. In den letzten vierzehn Tagen wurden vier durch Bernungene Bärenhüter tagtäglich belästigt. Zwei der hungenigen Ferkel bestamtlich jünger als ein Schwein...

Mansfeld A.-G. verkauft Wald

Wippra. Die Mansfeld A.-G. die im Waldhausbetrieb einen Waldbesitz von etwa 20000 Morgen hat, ist dabei, Teile davon abzugeben...

Kosthäufer für Siedler.

Jehtis. Das Nachbörbörigen Kosthäufer wird sich in wenigen Monaten betande um das Doppelte vergrößern. Seit die Holzverarbeiter...

Ein 76jähriger Greis wird gefesselt.

Stien. Einem ganz ungemessenen Koffelverbrecher fiel im benachbarten Dorfe Jehtis der 76jährige Anwalde Raumann zum Opfer...

Flammen im Wind.

Flammen im Wind. Roman von Käthe Lindner. Copyright 1927 by Verlag Alfred Bestholz, Braunschweig. (6. Fortsetzung.)

Ende des Hoderfeuerkrieges.

Die schloffen Gasse müssen aufgeben. Gotha. Der Kampf um die Hoderfeuer hat sein Ende erreicht. Bestamtlich hat der Galtwiteverein für Gotha und Umgebung...

12 Mt. „Notopfer“ von allen Verdienern

Wie Eisenach seine Finanzen saniert. - Kopfsteuer und höhere Gewerbesteuer.

Eisenach. In seiner Donnerstagsung gelang dem Eisenacher Stadtrat nach mehrstündiger, zum Teil dramatisch verlaufender Aussprache, der Auslegung des Haushaltsplanes für 1929. Die Schuldbeträge der Jahre 1926 bis 1928...

Jehtis. Die Spar- und Darlehnskasse, zugleich Bezugs- und Verwertungsanstalt, umfasst als Mitgliedskasse die kleinen...

Zusammenbruch der Spar- und Darlehnskasse Bodelwitz.

Jehtis. Die Spar- und Darlehnskasse, zugleich Bezugs- und Verwertungsanstalt, umfasst als Mitgliedskasse die kleinen...

Ein historisches Gebäude soll fallen.

Stolberg a. S. Der Regierungspräsident hat genehmigt, daß die sogenannte Alte Zwergenintendanz, ein bekanntes Bauwerk, abgebrochen...

Gattenmörder Bretternich erhängt sich am Bekfuss.

Stolberg. Die Freischulle beim Sandgericht Knudsdorf mader: Der wegen Tötung...

seiner Frau im Knudsdorfer Sandgericht in Unterungshof wohnende Bretternich aus Dittersdorf hat sich am Freitag in seiner Zelle...

Wo bleibt die Schiffschaukel?

Erfurt. Der Schaukeller Ludwig Gerhardt, jurist. Rat, wohnt jetzt in ganz Unterelmen, bestehend aus zwei Wägen mit einer Schiffschaukel...

einander angeleitet. Das Grundstück soll sich in der Nähe des Bahnhofs befinden und angeht er an, erliche Straße rechts, dann eine Straße links...

Die entführten Kinder wieder daheim.

Salzwedel. Roschützki ist mit seinen fünf Kindern aus dem kommunikativen Erziehungsheim Knüßmühle wieder in Salzwedel eingetroffen. Die Kinder waren alle wohlhabend...

Ein Ehepaar erschießt sich auf dem Friedhof.

Braunsfelde. Auf dem hiesigen Hauptfriedhof wurde am Freitagmorgen ein Ehepaar mit Kopffüssen tot aufgefunden. Der Mann hatte zuerst seine Gattin und dann sich selbst erschossen.

Das Brot wird größer.

Rößen. Von der hiesigen Bäckereimannschaft ist der Rößenbrot festgesetzt worden, an dem mit Wirkung von diesem Montag, der Brotpreis bleibt also derselbe, aber das Gewicht des Brotes erhöht sich.

Eine Erinnerung an die Grafschaft Barby.

Barby. In diesen Tagen sind 250 Jahre verfloßen, daß Herzog Ernst von Sachsen-Weissenfels-Barby seinem Sohn, Herzog Heinrich, die Grafschaft Barby zu erblichen Erbteil übertrug.

schwarzen Augen in so reizvollem Gegenlicht stand. Die nicht wie die andern waren, dem herrlichen Nordländer ihre Liebe entgegengetragen, noch ehe er sie begehrt hatte.

Mit meinen Schritten trat er zur Höhe an. Da lag er, erwiderte langsam Maria, die Augen geschlossen. In einem tiefen Bodennatüsch, die Stiefel vor sich, sah sie, ganz in der Arbeit vertieft, und sich erst, als er in die Ferne vor ihr stand.

„Aber ich, Alwinchen, sind Sie es selbst, oder ist es Ihre Geißel, der da selbsthaft vor mir sitzt in aller Herrgottsfrühe schon bei der Arbeit? Befragt vielleicht der Fink das Aussehen an sich für seine Frau mit?“

Erst. Sieht. Sie erwiderte wohl ein Lob oder einen Aabel ihrer Arbeit. Er fühlte ihre Erwartung, und um ihr einen Gefallen zu tun, lobte er mit warmen Worten, hielt allen Aabel zurück. In ihren Augen aber war plötzlich ein leichtes Wistrauen erwacht.

„Ich will keine Schwörmung, sagte sie. Die Wahrheit ist ich können. Ich kenne meine eigene Unzulänglichkeit, und ihr Männer seid doch sonst nicht so rüchlichsooll zu uns, die wir euch Konfessionen machen wollen. Warum alle diese Lobwörter hinter der Wahrheit nicht steht? Von dem genialen Erif Johnson wären mir Worte des Tadelns viel lieber gewesen, ein Hinweis darauf, wie ich es hätte besser machen können. Wie ich es noch einmal zu etwas bringen könnte im Leben, statt dessen will er mich noch nur trösten, wie man Kinder tröstet.“

Unmutig warf sie die Malmsteinen zusammen und sah starrer zu Erif hinüber. „Aber Alwinchen, fleißigsten aller Malweibchen der Malonie Sonnenflut, nein, aller männlichen Farbentreiber bedingfrem: was ist bezte in Sie gefahren, daß Sie mich Unzulänglichkeitem, der da in der Fröhe zu dem harten Alwinchen herbeigefahren ist, so abfängern? Ich fühle mich wirklich unzulänglich, und zu den Preisrichtern der beschämigen Malmsteinen Beschloß geberde ich ja, Gottlob, nicht. Die haben Ihnen wohl so sehr den Mut genommen, daß ich's nun ausbauen muß? Oder scheren Sie sich doch nicht darum, Maria Witt. Ihre Talent ist trotzdem nicht genug, für einen guten Platz im Leben zu erobern. Nur Hingelächeln darf man nicht werden an der Jagd nach einem Platz an der Sonne. Ann auf einmal so Hingelächeln! Also ichouen's her, wenn ich habeln soll! Das Schanddel, der, das hat's nicht so sehr das Bild beherrschend lassen — es lieber ganz fortgelassen und —“

Freie Hühnerdiebe.

Hühnerdiebe. Schon wiederholt wurde in den früheren Jahren bei dem unehrgeleiteten...

Bürgermeisterwahl.

Belragern. In der Donnerstagsabend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde zur Bürgermeisterwahl geschritten.

Kalberstadt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Vertens (bürgerlich) mit sämtlichen 22 Stimmen der bürgerlichen Stadtverordneten auf eine zwölfjährige Amtszeit wiedergewählt.

Märkte.

Alte. Auf dem Taubenmarkt waren am Sonnabend 861 Tauben zum Verkauf gestellt worden. Die Anzahl ist demnach gegen den vorigen Markt merklich geringer.

Eisenberg. Auf dem Ferkelmarkt waren am Sonntag in Preise von 33 bis 40 Mark zum Verkauf gestellt.

Sangerhausen. Der Schweinemarkt findet noch nicht statt.

Wiehe. Auf dem Schmeinemarkt am Sonnabend waren in 6 Röhren 60 Stück Sangeschweine angefaßt.

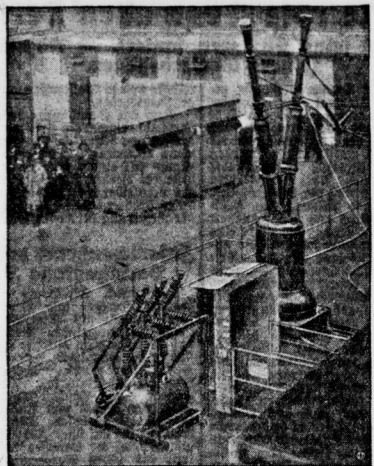
Einschränkung des Rübenbaues?

Witten. Im landwirtschaftlichen Verein Witten hielt Gutsbesitzer Bösch, Ederitz, einen Vortrag über die Frage: Welche Maßnahmen kann ich in meiner Wirtschaft (waren)?

Wetgenboden dürfte nicht zum Anbau von Roggen verwendet werden. Der Zuckerrübenbau habe seinen Höhepunkt überschritten...

In einer ausgedehnten Aussprache erklärten sich alle Redner gegen Arbeiterentlassungen im Winter. Die Einschränkung des Rübenbaues wurde als notwendig erkannt.

Ein feuerfesterer Hochleistungsfaller.



In der K. O. G. ist dieser Tage ein neuer elektrischer Hochleistungsfaller vorgeführt worden, der im Gegensatz zu den bisherigen Fallern mit Druckgas arbeitet.

Die beim Druckgasfaller beschriebene Fallmaschine stellt einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zur Sicherung elektrischer Stationen dar.

Wer mißt da falsch?

Reisen. Ein Kuriosum, das das System der Kleinarteren erkennen läßt, ist jetzt hier zu sehen. Nicht neben der Wegweiserrolle, die auf Thüringischem Gebiet steht, ist jetzt auch eine auf preussischem Gebiet aufgestellt worden.

Sterbefälle und Tod.

Halle. Am vergangenen Sonnabend fand hier im Schwimmverein ein Veranlassung durch die Erkrankung des Ruderers...

Was viele nicht wissen!

Die höchste Substanz des menschlichen Körpers ist die äußerste Schicht der Zähne, der Zahnhals, der aus dem gleichen Stoffe besteht wie der Knochen...

Schmelzschicht. Nebenwelle doch ab oder wird durch Fluoridreize gereizt. An diesen Stellen entsteht die Zahntarax, d. i. Zahnhäute, die uns dann bald den Weg zum Zahnarzt finden läßt.

Die Kalkflora-Zahnpaste enthält bisher als einzige diese Mineralisations-Stoffe, die neben ihrer spezifischen Wirkung der Vermeidung des Zahnschmelzes einen ausgezeichneten Zahnpolierkörper abgeben.

Durch Kaliklora weiße Zähne!

„Nun schauen's einmal an, Erif, wach ein Wunder“, rief Maria Witt mit hellem Stimmton, das Brennel hat fast dieselben Augen wie Sie. So stel und blau und dunkel lind sie, wie Berglein lind! Maria's Augen luden sie, wie die Augen des Meis, wach ein Wunder ist das, dieselben Augen, hiez mit dort!“

noch aufgehoben sein wird an Wittern's und Zimmer. Und ganz im tiefsten Herzen hob ich noch immer die Hoffnung, einen Mann aus ihm zu machen. Verirrt, geht! Die Liebe hofft alles, sie glaubt alles - auch das in unseren Tagen noch Wunder geheißen. Und doch war es ein Wunder, wenn er umflehren tät! Wenn kein gutes, hartes Talent, das viel größer als das meine ist, noch einmal zur Aufrechterhaltung kämel! Wenn er einmal arm werden würde, Erif, wenn dieses verfluchte Geld, das er niemals zu erwerben brauchte, sein Leben nicht mehr bestimmen würde - „Maria sucht die ihmalen Schultern mit einer milden, hoffnungslosen Bewegung. „Seine Mutter ist vernarrt in ihn, unterhält alle seine Dummheiten mit ihrer immer gefüllten Börse. Und sie wird nicht sehr erbaunt sein von der wenig ansehnlichen Braut, die sich der Hans nun anserkoren hat. Aber keine andere würde ihn so lieben mit all seinen Schwächen und Fehlern wie ich. Keine andere noch immer, das Gute in ihm, an seine Fehlgang glauben! Immer tiefer in den Sumpf würde er -“

ungestüm die Worte von den Lippen. Die letzten Rebelegten legte er trocken von den feinsternen Angelnstern und blickte in die dünnern Nauchhäuten, die drunten den Schürnteigen der niedrigen Hüner entließen. Erif, seigte mit dem Verstand nach dem Witzhans hinunter. „Frau Dies kost die Morgenluppe. Wollen wir uns von ihr einen guten, starken Kaffee brauen lassen, Kamittigen? Oder haben Sie Lust noch weiter zu steigen?“

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.

Neues Knappschaffstrafenhaus

in allen Rals-Strafanstalten... Die Knappschaffstrafenanstalt...

wurde wiedergemittelt und für Herrn Franke... Knappschaffstrafenanstalt...

Colleben. (Sinet 80-jährige... Die Colleber Knappschaffstrafenanstalt...

Wagkraft... Die Wagkraft des Knappschaffstrafenhauses...

Za ta ta ta!

Der Polizeikommissar... Die Polizeikommission...

438 Mark Wochenverdienst durch Schwarzarbeit.

Der arbeitslose Schlosser als Abbruchunternehmer... Der Schlosser...

Unregelmäßigkeiten bei der Kreisrentenkasse.

Torgau. Eine unerwartete Prüfung der... Die Kreisrentenkasse...

Diebstähle beim Elektrizitätswert.

Witten. Die Materialdiebstähle beim... Die Elektrizitätswert...

Riesleben. Wandliche Spar- und... Die Spar- und... Riesleben...

Einige Diebstähle der Schwarzarbeiter... Die Schwarzarbeiter...

Siersleben. (Autounfall) Der... Der Autounfall...

Ueberrichten Sie die Bestellung... Die Bestellung...

Das Bandmädchenhaffer Schloß

In dieses Wunderland führte am Mittwoch... Das Bandmädchenhaffer Schloß...

mehr als 1 Milliarde Gold gewonnen... Die Goldgewinnung...

Einiger Zellen seiner reichen... Die Zellen...

Ungleichmäßigkeiten... Die Ungleichmäßigkeiten...

Aus der Stadt Halle

Es steht ein Baum...

Wem ist wohl lieber gleich die richtige Anzahl nennen, als über die Probleme im Allgemeinen (im allgemeinen Sinne) sprechen?

Den unfernen drei unterschiedlich bemerkenswerten Bäumen finden wir den ersten vor dem Wohnungsbau auf dem Großen Berlin Nr. 11.

Er steht da wie ein Verlebenshügel. Er weiß es sicher selbst nicht, warum er da steht, der Rosenbaum, wie man ihn in der Botanik benennt, weil sich die Jugend gern seine flebrigen Blüten an die Nase drückt.

Er ist aber da und behauptet sich. Seine Kollegen in der Ludwig-Wucherer-Straße, die hübsch angeordnet im Hofraum vom Bürgersteig trennen, mühen sich und die Bewohner dieser langen Straße mit dem langen Namen haben ab 1900 keinen Frühling mehr vor ihren Fenstern.

Er wird aber inwendig lachen und weinen, ihn geht das alles nichts an, es steht ein Baum vor dem Wohnungsbau.

Den zweiten Baum kennt jeder Hallenser, weil jeder Hallenser mindestens einmal bis zur Spitze der Nachtlichterlei vorgerannt ist. Er steht aus wie eine Kranzweide über die Straße, aber wie ein König im waldigen Burgenland. Das heißt, purpur leuchtet er erst, wenn ihn die Straßen des Abendrots treffen.

Dieser Baum bietet zu jeder Jahreszeit ein gleiches Bildnis. In der kalten Winterzeit seiner Frühjahrsblüte oder als Kind des Sommers, ob in der Farbenpracht des Herbstgewandes oder rauchverfärbt schaut, er steht immer vor seiner Umgebung ab und wirkt in der Nähe von ihm wie fern wie ein würdiger Nachbar einer anderen Gasse.

Den dritten Baum können Sie auf der Bahnhofstraße bewundern; er möchte ihn den Baum mit der Darmverfärgung laufen. Er wächst etwa einen Meter aus dem Erdreich empor, beschützt eine Halle und wird sich dann am Himmel zeigen, wenn er in der Form einer Fall-Feuer strahlt.

Ein Berliner Herr knipste daran folgende Bemerkungen: 'Aber in Halle liegt radschlingelartig in Berlin hätten diese Baum längst ein-geplant und gepflanzt, auf dieser Lebenswichtigkeits-Liste. Sie hat in Halle noch mehr Geld als Schulden, wie es scheint. Da waren kurze Stadträte das Haus vom Himmel herunter und sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht. Hier müßte der Baum als Fernrohr benutzt werden, um die Welt zu sehen, Kinder und Reichsteine die Hälfte. Dann braucht Ihr keine Steinerhöhung, Karriereförderung etc. pp.'

Nun wollen wir es also ganz genau, wie wir es zu machen haben. Ja, wenn wir unsere große Schwester Berlin nicht hätten! G.St.

Ein neuer Angriff auf den Verlebenshügel.

Am Sonnenabend gingen zwei Pferde, die an der Gasse geführt wurden, in der Dehlfinger Straße aus zu einem neuen Angriff auf den Verlebenshügel am Westplatz. Aber, Sie hatten in der besten Straße gefahren und waren ihrem Führer durchgegangen. Nun hatten sie nicht die Kraft wie ein Konkurrenz mit den anderen Pferden, um den Verlebenshügel umzugehen. Der Angriff blieb beim Verlebenshügel.

Zur Strafe wurden sie mit Hilfe eines Passanten von der Polizei eingeklinkt, gleichsam also festgenommen, und dem Eigentümer übergeben.

Fachschulen für Verkäuferinnen in Halle.

Die Förderung der Ausbildung der Verkäuferinnen hat bei der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten G. St. die Halle-Wilmerstraße, besonders angesehen sein lassen. Schon 1901 wurden in der Berliner Fortbildungsschulen des W.M.V. besondere Verkäuferinnenkurse eingerichtet. Seitdem hat sich der Verband unermüdet bei Behörden und Schulen für eine Weitergestaltung der Verkäuferinnenausbildung eingesetzt. Verschiedene Großhändler haben inzwischen besondere Fachschulen für Verkäuferinnen eingerichtet. Die Anträge, die an das Verkaufspersonal gestellt werden, werden immer größer. Diese Tatsache hat nun dazu geführt, auch Fachschulen für Verkäuferinnen einzurichten, in ähnlicher Weise, wie Handels- und höhere Handelsschulen für Kontoristen bestehen.

Zum ersten Schuljahr umfasst diese Fachschule 30 Wochenstunden, selbstverständlich kann während dieser Zeit eine Stellung daneben nicht angenommen werden. Nach Absolvierung dieses ersten Schuljahres sind die Schülerinnen nach ein oder zwei Jahren zu prüfen. Sie erhalten in diesem Jahre neben ihrer Tätigkeit in praktischer Weise noch wöchentliches Schulunterricht. Wir freuen uns über diese Einrichtung, denn sie gibt nicht nur der Möglichkeit, das allgemeine Wissen und auch die Fachkenntnis der Verkäuferinnen zu verbessern. Das erste Schuljahr wird eine gute Grundlage für die praktische Arbeit und hat außerdem den Vorteil, daß die jungen Mädchen teiler und selbständiger in das baltische Geschäftswesen kommen.

Wir sind gern, daß der Anfang, der auch

in Halle mit der anderen geordneten Ausbildung der Verkäuferin gemacht wird, einen guten Fortgang und Ausbau erfahren wird.

Die Sehnsucht nach den Schildertröten.

Von 13 Jahr alter Schüler verließ am Sonntag die elterliche Wohnung in der Marienstraße, um zur Schule zu gehen. Die Mutter laßt aber einen Zettel auf dem Tisch liegen, auf dem stehen stand: 'Liebe Mutter, Deine Nacht ist will in die Welt gehen, komme aber bald wieder zurück.'

Flughafen Halle-Leipzig führender innerdeutscher Luftverkehrsplatz.

Die Statistik beweist's.

Das Reichsverkehrsministerium veröffentlichte kürzlich die Betriebsergebnisse des Luftverkehrs 1929/30. Sie geben einen wertvollen Aufschluß über die Bedeutung und Stellung der Städte und Flughäfen Deutschlands.

Der Luftverkehr ist heute noch im Zustand der Entwicklung und daher auf öffentliche Bedürfnisse angewiesen. Alle Stellen, die öffentliche Mittel vernachlässigen, können diese Mittel naturgemäß nicht nutzlos verwenden, sondern müssen bestrebt sein, ein höchstmaß wirtschaftlichen oder kulturellen Nutzens aus ihnen zu ziehen. So geben allein künftige Unterlagen den einig brauchbaren Fingerzeig dafür, ob die Beschaffenheit aus den Berufswirtschaftsinstituten anerkannt Geldern im Dienste der gesamten Volkswirtschaft zweckmäßig eingesetzt werden können.

Im folgenden geben wir einen kurzen Auszug aus der Statistik des Reichsverkehrsministeriums:

Vorrangstellung im Gesamtnetz

des deutschen Luftverkehrs gelangt ist. Wenn man von Berlin abfliegt, ist

Flugzeuge an ab	Flugzeuge an ab	Volk- u. Fracht an ab
Berlin	4 961 4 955	15 628 15 828
Erfurt	2 089 2 098	2 884 2 768
Halle-Leipzig	3 748 3 747	2 955 4 806
Hannover	3 278 3 265	7 980 7 298
Hamburg	3 784 3 728	6 927 6 550
Köln	2 568 2 568	6 464 6 245
München	3 517 3 528	5 878 4 811
Stuttgart	1 574 1 594	1 46 18
Wien	3 877 3 877	8 408 7 842
Leipzig-Motau	697 695	668 599
	2 248 2 245	7 106 7 000
	2 078 2 028	4 811 5 009
	587 586	2 068 1 591

Die Halber, die aus ihrer Geliebte 30 M. erwählte, alarmierte sofort die Nachbarstadt und ergriffte Anstöße. Man machte sich auf die Suche. Nachbarn liefen nach allen Richtungen. Ein Verwandter begab sich sofort auf den Bahnhof und land dort nach längerem Suchen den Ausreißer auf einem Bahnhofs ganz draußen auf einer Acker fliegend. Er besaß eine Fahrkarte nach Berlin. Auch die Bahnpolizei fand sich ein; so wurde der junge Verbrechende wieder nach Hause gebracht. Seit heute er ist nicht zu laufen, die letzten Worte seines Abschiedsbriefes stimmten aus: 'Er kam bald wieder zurück.'

Die Entwicklung des Schienenverkehrs Halles ist allerdings eine Bestätigung dafür, daß es richtig war, hättige Mittel für einen Zweck zur Verfügung zu stellen, der geeignet ist, die Bedeutung Halles und seiner Umgebung aus für den Luftverkehr zu sichern. Aber noch eine weitere Lehre zieht man aus der Statistik. Der Flughafen Leipzig-Motau weist einen noch ganz bescheidenen Umfang an Flügen, Flugzeugen und Luftfracht auf. Dagegen liegt sich ganz an dem mitteldeutschen Zentrum Halles bekannt zu werden die Verkehrsleistungen des Gemeindeflughafens.

an die erste Stelle hinter Berlin rücken. Eine solche Machtstellung würde ganz unwillkürlich neue Pläne und dadurch wieder härtere Benutzung bringen. Die unentbehrliche Aufgabe Hallescher Verkehrsleistungen, die Statistik für die Stadt Magdeburg nachteilig bemerkbar, die unter den größeren Häfen des Reiches die letzte Stelle einnimmt.

Walter Graefes letzter Gang.

Note Provokationen.

Unter außerordentlich harter Beteiligung weltlicher Kreise der Annenborfer Bevölkerung sind unter sehr harter Anteilnahme vieler Stadtgruppen und Abordnungen betreffender Verbände wurde der bei einem Ueberfall ums Leben gekommene 23-jährige Schlosser Walter Graefe zur letzten Ruhe beigesetzt. Das große Teile der Annenborfer Bevölkerung am Begräbnis nachmittags auf dem Friedhof, demnach die Volkshilfe, deren sich der Erschlagene im letzten Wort ausgesprochen hatte.

Die mit Graefen nachmittags die zahlreichen Abordnungen der Ortsgruppe Halle und der kleinen Ortsgruppen des Inneren Halle per Postkarte und mit der Begräbnis anzuwenden, hatte die Polizei in Annenborf die Volkshilfe und den Leiter der Volkshilfe darauf aufmerksam gemacht, daß anstandslos noch das Umzugsverbot befehle und desfalls das Markieren geschlossener Abteilungen verboten sei auch bei diesem Reichsbegräbnis. Dieser Anordnung der Polizei wurde vom Stabschef keine Folge geleistet. Beiläufig beim Abmarsch der kleinen Gruppe Nationalsozialisten, die mit Gewalt abgaben, führte die Polizei unangenehm veranlaßt, einzugreifen und den Führer festzunehmen.

Die Polizei war bedeutend verstärkt, sowohl aus Halle als auch aus Merseburg waren Kommandos in Schutzbereichen eingesetzt und sicherten die Straßen in Annenborf und Weiden.

Von 3 Uhr ab legte der Zufrom der Teilnehmer am Begräbnis ein, die zuvor im Scheinband und im Goldenen Adler untergebracht waren. Im großen Saale des Adler als Ortsgruppenführer W. H. H. Annenborf die Anordnungen der Behörden bekannt, um dann den Anmarsch zum Friedhof in Weiden zu regeln, wofür sich ungefähr 500 Stabschef in lösen Gruppen und mit zumammengerollten Fahnen in Bewegung setzten.

Beim Anmarsch verhielten sich die Fahnen in größerer Anzahl verammelten Erwerbstätigen und Kommunisten zu produzieren. Den Stabschefen wurden verschiedentlich Schimpfwörter zugerufen. Es wäre ihnen ein letztes gewesen, die Provokateure zurechtzuweisen, jedoch war das vom Stabschef die Stunde zu ernst und zu heilig.

Um 4 Uhr war der Friedhof in Weiden, auf dem die 1791 erbaute wunderhübsche Peterskapelle steht, so voll mit Menschen, daß das Tor geplatzt werden mußte. Die Kapelle selbst kam für die Trauerfeier nicht in Frage, sie war viel zu klein.

des Stabschefs, Jungstabschefs und Ehrenvorsitz, sowie der Ortsgruppe aufgeführt. Ihnen gegenüber stand die halbkreisförmige Stabskapelle unter der Leitung des Stabschefs Seifert. Im großen Saale, den ganzen Friedhof füllend, standen wohl an 500 Mann. Die Stabskapelle leitete die Feierlichkeit mit dem Lied: 'Jesus, meine Zuversicht' ein. Nach den Worten des Pfarrers wurde unter einmütigen, feierlichen Glockengeläute, während die Musik das Stabschmelz spielte, der Sarg von den Stabschiffen am Graben zum Friedhof getragen. Dort setzten sich die Fahnen, hunderte Häupter entblöhten sich und der Sarg sank in die Gruft. Langsam verlag das Innere wieder erregende Volk zum alten Kameraden.

Einfach und schlicht war die Predigt des Pfarrers Giesel, der immer wieder auf den Spruch: 'Gott ist die Liebe' zurückführte. Nach dem Gebet und dem Segen sprach als 1. Redner des Stabschefs am Grabe der Annenborfer Ortsgruppenführer dem Erschlagenen den Dank und die Anerkennung für seine Treue aus.

Sauptmann W. H. H. Halle, hielt den Nachruf. Es behalte wieder Absicht nehmen von einem Freund, Kameraden, der Kenntnis der Stabschiffen abgeben hat. Sein Tod solle eine Aufforderung sein, den geraden Weg weiter zu gehen. 'Deinen Körper übergeben wir der Erde, dein Geist bleibe bei uns.' Das war der Ausgang der ehrenden Worte, die sein Führer dem Volk mitteilte.

Nach Hauptmann W. H. H. sprach Hauptmann Jüttner für die Ortsgruppe Halle; alsdann kamen Vertreter anderer Verbände zu Wort. Als die Familienangehörigen, die zahlreichen Freunde und Bekannte die letzten Grüße in das Grab warfen, begann es unter Schneefällen schon zu dunkeln.

Der Winter meldet sich.

So ganz allmählich auch die Duesterfälle immer mehr zusammen und wieder der Flußufer im Thermometer Schritt für Schritt. In dieser Nacht war die Temperatur auf -6,6 Grad in der Stadt gesunken, im Freien werden es 8, aber 9 Grad gewesen sein. Wegen des kalten Wetters ist die Natur heute dann wieder auf und ihre eigene Gradzahl hinauf.

Nun endlich kommen die zu Bekleidungen geeigneten Stoffe und Bekleidungen zu Ehren. Einer, der es gar nicht erwarten

kannte, trug gestern mittag schon - maßstäblich als einziger Propagandist in der ganzen Stadt - eine wunderhübsche braune weiche Pelzmäntel.

Wäge er Schrittmacher für einen anständigen, aber bitte möglichst kurzen Winter sein.

Generalrat Dr. Lehmann

Seit die halbkreisförmige Bürgerstadt durch eine Trauerfunde überflutet. Im zünftigen Mannesalter ist heute vormittag der schwedische Generalrat Dr. jur. Hans Lehmann plötzlich dahingerafft. Er war an einer Lungenerkrankung erkrankt, auf der sich Rippenfellentzündung gesellte. Binnen acht Tagen lief die Krankheit zum Tode.

Dr. Hans Lehmann hat als Sohn des von einigen Jahren verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Dr. Heinrich Lehmann die Tradition seiner Familie und des Bankhauses G. S. Lehmann, dessen Mitinhaber er war, getreulich weitergeführt. Schon von früh an betätigte er sich in einer größeren Anzahl Industrie- und Gewerbebetriebe, die seinem Bankhause nachstehen. So war er der Vorsitzende im Aufsichtsrat der Annenborfer Papierfabrik A. G. und der stellvertretende Vorsitzende im Aufsichtsrat der Erzbergwerk Aktienpapierfabrik. Seine Stellung in der Handelsgesellschaft kam zum Ausdruck durch die Ernennung zum schwedischen Konsul. Vor einiger Zeit wurde er zum schwedischen Generalrat ernannt. Dem Stadtverordnetenkollegium gehört er seit langem Jahren an. Ramentlich als Vorsitzender des hättigen Haushaltsausschusses leitete er in dieser wichtigen Kommission wertvolle Arbeit.

Bei den Wahlen im November wurde er wieder auf der Liste der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft als Stadtverordneter gewählt. Den Nationalen Verbänden war er stets ein eifriger Förderer. Persönlich zeichnete ihn eine große Lebensmüdigkeit und Ungleichheit aus. Ramentlich auf der Presse leitete er sich gern zur Verfügung. Die 'Sozial-Zeitung' verbanft ihm wertvolle Informationen auf den verschiedensten Gebieten.

Dr. Hans Lehmann ist am 1. Januar 1925 geboren. Von seinen vier Söhnen gehen zwei noch zur Schule. Im vorigen Jahre feierte er 45. Lebensjahr.

Niemand, der ihn bis in die letzten Tage hinein in eifriger Schaffensfreude gesehen hat, ahnte, daß er so schnell aus dem Leben gerissen werden sollte. Allgemein wird ihm größtes Mitleiden tiefes Bedauern erwidert.

Wann werden die neuen Stadträte befristigt?

Am 13. Januar hat die Stadtverordnetenversammlung 12 unbefristete Stadträte gewählt, darunter sechs Herren, die bisher dem Magistrat noch nicht angehört haben. Befristigt sind die gewählten noch nicht.

Am Sonnenabend veranlaßt der Regierungspräsident, daß zwar den Bürgerlichen und den sozialistischen Stadträte die Befristigung gegeben; aber der Wahl der drei Kommunisten habe er sie verlag, und zwar veranlaßt durch den neuen Erlass des Ministers des Innern, der eine Befristigung anordnet, wenn die gewählten Stadträte Mitglieder einer der beiden Parteien sein sollten gegenüberstehenden Partei angehören.

Wie wir auf Anfrage in Merseburg erfahren ist dieses Erlass unsäglich eine Entscheidung über die Wahl der halbkreisförmigen Stadträte ist noch nicht gefallen. Selbstverständlich spielt der neue Erlass des Innenministers bei der Entscheidung eine Rolle; aber grundsätzlich werde nur Bürgerlichen, Gemeinverordneter und sozialistischen Stadträte, wenn sie einer der gegenwärtigen Staat vermittelnden Organisationen angehören, die Befristigung verlag. Bei unbefristeten Stadträten werde man weither freizug verfahren. Die Befristigung hänge ab von der Bereitschaft des Betroffenen. Wenn man zu ihm das Vertrauen haben könne, daß er die zu übernehmenden Verpflichtungen gewissenhaft erfüllt und nicht den Direktiven seiner Partei folgt - bezügliche Verpflichtungsschritte werden bekanntlich den Gewählten vorgelegt - werde die Befristigung erteilt.

In Halle sind der Stadtbauordnende Metallarbeiter Partei, Bauer Erich und Schriftföhrer Claus als Vertreter der kommunistischen Partei in den Magistrat gewählt worden.

Der erste Winter-Sportzug.

Ein Ausflug zum Thüringer Wald.

So reich der vorige Winter an Schnee war, so wenig hat bisher der diesjährige gebracht, und es sah ganz danach aus, als ob in Mitteldeutschland ein ordentlicher Wintersturm ganz ausfallen würde. Umso größere Freude lösten die Meldungen von den letzten Schneefällen im mitteldeutschen Wintergebiet aus. Im letzten dem ersten Wintersturm war gewöhnlich um es vorher zu nehmen: Man hat es nicht bereut, trotz aller Unruhe der Dabein-gebliebenen. Die Schneedecke reichte auf Eisenwegen und auf der Eisenbahn in Dersdorf und der Schmalde vollkommen aus. Im letzten Wald zu fahren war freilich wegen der tiefen Stille riskant.

Früh 5.40 Uhr besetzte sich der Verwaltungs-Sonderzug in Merseburg und nahm in Gorbeth die Thüringer Eisenbahn zum ersten Mal. Die Pläne zeigten sich schon in der ersten veränderten Dünge; in Gorbeth waren verschiedene Schiffe aus, aber das Glück blieb

Vertical text on the left margin: I. 51, N, C, S!, 05, Nr, halbtags, sters, ogerin, 03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0

Mitteldeutsche Stahlwerke optimistisch.

Die Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. in Berlin hofft für das Geschäftsjahr 1929/30 eine um 7 bis 8 Prozent erhöhte Produktion auf das Mittelfeld...

Ein lohnpolitisches Großkampfbjahr?

Nach den Ankündigungen der Gewerkschaften kann unter Umständen das Jahr 1930 ein lohnpolitisches Großkampfbjahr werden...

Schaupt.

Berlin, 10. Febr. (Eigene Beobachtung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete trüb beschaupet.

Kaffee und Tee wird teurer.

Für Kaffee und Tee sollen erhöhte Zölle in Kraft treten. Dazu wird uns vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Heilteehandels geäußert.

Einseitigkeit der Deutschen Rentenbank-Kreditpolitik.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat aus Anlass der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes den Zinssatz für die von ihr ausbelehnten Kredite mit Wirkung vom 5. Februar 1930 um gleichfalls um 1/2 Prozent herabgesetzt.

Berufstätigkeit der Wanderverwerter.

An der in Dresden abgehaltenen Waffensatzung der Wanderverwerter vom 1. Februar 1930 hat sich ein Bild der Berufstätigkeit der Wanderverwerter im Jahre 1929/30 herausgestellt.

Sanierung der Schokoladenfabrik Erfurt.

Die G.S. beabsichtigt die Zusammenfassung des Gesamtvermögens von 250.000 RM. im Verhältnis 20:1 und im Anbändern die Wiederherstellung um 30.000 RM.

Wachstumskraft Waid - N. Waid.

Wie wir hören, ist das Unternehmen jetzt gut beschaupet. Es ist damit zu rechnen, daß in nächster Zeit wieder mehr Züge eingekauft werden.

Rückgang des Großhandels.

Die auf den Verkauf des 5. Februar betriebl. Großhandelsberichterstattung des Instituts für Wirtschaftsforschung der Borsdorfer von 13.11 auf 13.01 oder um 0,7 Prozent gekürzt.

Im letzten Jahr ist eine Durchschnittslohnerhöhung von 6 Proz. eingetreten.

Die Erhöhung des Arbeiters und je Jahr rund 125 Mark ausmacht und die sich auf die insgesamt 21,5 Mill. gewerbliche Arbeitnehmer, Angestellte, landwirtschaftliche Beschäftigte usw. erstreckt.

Diese Tatsache führt dazu, daß in Zeiten der Konjunkturerholung...

Diese Tatsache führt dazu, daß in Zeiten der Konjunkturerholung die tariflichen Gebührenden eine Lohnvermehrung nicht möglich ist; aber infolge der allgemeinen Kapitalflucht...

Die Konsumtheorie als falsch gesetzt.

Im übrigen verdienen von den 40 Mill. gewerblichen Arbeitern in den Ver. Staaten nur 4 Mill. Arbeiter höherer Lohnklasse...

Übertragung von Telephon-Berlin auf die amerikanische Schenkmann-Gruppe?

Die Verhandlungen über das Schicksal der Telephonfabrik vom Berliner, können nunmehr beendet sein.

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. Februar

Table with multiple columns listing stock prices for various companies like Accumulator, Alk. Benz, Alk. Benz, etc.

Berliner Börse vom 8. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehre-Aktien.

Reichsbankdiskont 6%

Table with columns for Eisen- und Stahl, Holz, Textil, etc.

Berliner Produktivitätspreis vom 10. Februar

Table with columns for various product categories like Rohstoffe, Lebensmittel, etc.

Berliner Produktivitätspreis vom 8. Febr.

Table with columns for various product categories like Rohstoffe, Lebensmittel, etc.

